



FREISINGER JAHRESSPIEGEL 2023

Information der Stadt Freising
für die Bürgerinnen und Bürger

Stadt
Freising





Mit herzlichen Grüßen

Tobias Eschenbacher
Oberbürgermeister der
Großen Kreisstadt Freising

Impressum

Herausgeberin:
Große Kreisstadt Freising, Obere Hauptstraße 2, 85354 Freising
Stand: Dezember 2023

Ausgabe: Der Jahresspiegel 2023 steht als Webversion
im PDF-Format in den Online-Medien der Stadt Freising
zur Ansicht und zum Download zur Verfügung:
www.freising.de/rathaus/der-ob-informiert/jahresspiegel



Konzeption und Organisation:
Sabina Kirchmaier, Stadt Freising

Texte:
Dr. Andreas Beschorner (Seiten 4-11, 16-17, 22-24, 27-34 oben)
Sabina Kirchmaier (Seiten 14-15, 18-21, 25-26, 34 unten, 35)
Aktive City Freising (Seite 13)

Bildwerke/Fotos sofern nicht gesondert ausgewiesen:
Stadt Freising

Für die Unterstützung bei der Erstellung der Broschüre gilt
der Dank den Mitarbeitenden der Stadtverwaltung Freising
sowie den Freisinger Stadtwerken.

Realisierung, Gestaltung & Produktion:
MASELL Werbeagentur für Marketing,
Kommunikation, Art & Design

Hinweise: © by MASELL 2023, alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigungen aller Art, auch auszugsweise, nur mit
Quellenangaben und nach Genehmigung der Stadt Freising.
Texte und Bilder unterliegen dem §§ UrhG.
Irrtümer vorbehalten



Stadt Freising online: www.freising.de

Inhaltsangabe

Seite

Stadtfinanzen	4
Wohnen	5 - 6
Grünzug SteinPark	7
Förderprojekt REACT-EU	8
Innenstadt	9 - 12
City-Management	13
Generalsanierung ASAM	14 - 15
Schrägaufzug Domberg	16
Korbiniansjahr 2024	17
Kultur	18 - 19
Kulturempfang	20
Tourismus	21
Schulen	22 - 23
Digitalisierung Schulen	24
Kindertagesstätten	25 - 26
Klimaschutz	27 - 29
IBA - Wege zur Mobilität	30
Universitätsstadt Freising	31
Neubau Feuerwache 2	32
Straßenbau	33
Seniorenbeauftragte	34
Freising als Miniatur-Modell	34
Jubiläum Stadtkapelle Freising	35

GROSSE HERAUSFORDERUNGEN

2023 war das Jahr, in dem zwei Entwicklungen und ihre Folgen aufeinandertrafen, die die Finanzlage der Stadt vor enorme Herausforderungen stellten: Da waren auf der einen Seite der Abschluss und die Fortführung kostenintensiver Großprojekte und da waren auf der anderen Seite die negativen Konsequenzen aus der Corona-Pandemie und der Ukraine-Krise. Beides zusammen hat die Kämmerei ebenso wie die Stadträte mit einer Situation konfrontiert, wie man sie in Freising wohl noch nie erlebt hat. Und doch hat man auch das Jahr 2023 gemeistert.

Bis in die Jahre 2020/2021 sah alles noch sehr sicher und gut aus: Beispielsweise konnten die Schulden seit 2013 von 74 Millionen Euro auf 24 Millionen Euro zurückgefahren werden, während gleichzeitig die Rücklagen zwischen 2013 und 2017 von 27,6 auf 112,8 Millionen Euro hochgefahren wurden. Weil für das Geld „auf der hohen Kante“ sogenannte Verwahrentgelte fällig waren, wurde aus dieser Finanzstärke heraus ein Investitionsprogramm fortgeführt und begonnen, das es wahrlich in sich hatte: Die Westtangente wurde gebaut, die Schulen am SteinPark wurden errichtet, die Innenstadtsanierung samt Moosach-Öffnung wurde vorangetrieben, das Mehrgenerationenhaus an der Katharina-Mair-Straße realisiert und die Grundsanierung des Asamgebäudes angepackt.

Und dann kamen zwei Ereignisse, mit denen im Vorfeld niemand rechnen konnte, die aber auf die Wirtschaft und damit auf die so wichtigen Gewerbesteuerereinnahmen und auch auf die Kosten erhebliche Auswirkungen hatten: erst die Corona-Pandemie, dann der Ukraine-Krieg. In Zahlen: Konnte die Stadt im Jahr 2018 noch fast 72 Millionen Euro an Gewerbesteuer einnehmen, so waren es 2020 „nur“ noch 24,7 Millionen Euro. Die Folge: Die Rücklagen wurden fast zur Gänze aufgebraucht, schließlich konnte man Projekte wie die Sanierung des Asamgebäudes oder den Bau der SteinPark-Schulen nicht einfach unterbrechen, außerdem mussten zusätzlich Kredite aufgenommen werden, die zu einem Anstieg der Schulden führten: Zu Beginn des Jahres 2023 stand die Stadt mit rund 100 Millionen Euro bei den Banken in der Kreide. Hinzukamen im abgelaufenen Jahr weitere rund 50 Millionen Euro an Darlehen.

Eigentlich war sogar eine Neuverschuldung von rund 60 Millionen Euro vorgesehen gewesen. Weil aber die Stadt der Entwicklung selbstverständlich nicht tatenlos gegenüber stand und den Auflagen der Kommunalaufsicht gerecht werden musste, hat man im Mai rund zwölf Millionen Euro Einsparungen beziehungsweise Mehreinnahmen beschlossen. Erreicht wurde das durch das Feilen an über 100 Haushaltsposten.

Doch die Situation hat sich im Laufe des Jahres und damit für den kommenden Etat nicht verbessert, das örtliche Gewerbe hat sich aufgrund seiner Struktur langsamer von den Krisen erholt als im bayernweiten Durchschnitt. Und deshalb ist das letzte Quartal des Jahres 2023 geprägt von Diskussionen, wie man einen tragfähigen, belastbaren Haushalt aufstellen kann, der dann auch von der Kommunalaufsicht Grünes Licht erhält. Dabei wird es wegen der klammen Kassen nicht gelingen, den Etat für 2024 noch im Jahr 2023 aufzustellen und zu beschließen. Auf Grund der nach wie vor schwierigen Finanzlage werden Oberbürgermeister Tobias Eschenbacher und Kämmerer Johannes Hutter das Zahlenwerk durchforsten, um dann den Stadträten einen Haushaltsentwurf vorzulegen, der die Zustimmung der Kommunalaufsicht erhält und die Stadt handlungsfähig bleiben lässt. Eines steht dabei schon jetzt fest: Die Bauarbeiten in der Innenstadt werden 2024 im Wesentlichen ruhen, um die Feierlichkeiten zum Korbiniansjahr nicht zu stören und um dem Stadtsäckel eine Erholungspause zu gönnen. ■



Mehrgenerationenwohnen Katharina-Mair-Straße

Wohnen in Freising

MEHR UND VOR ALLEM BEZAHLBAR MUSS ES SEIN

Er ist ein Dauerbrenner und eine der großen Herausforderungen, denen sich die Stadt stellen muss und stellt: bezahlbarer Wohnraum. Millionen Euro wurden bereits investiert, viele viele Millionen werden noch investiert werden, die Stadt und die Freisinger Wohnbau GmbH & Co. Immobilien KG, eine 100prozentige Tochter der Stadtwerke Freising, sind stets bestrebt, die Situation auf dem Wohnungsmarkt zu verbessern. In diesem Jahr wurde ein besonderes Projekt seiner Bestimmung übergeben.

In den vergangenen Jahren wurde immer wieder in neuen Wohnraum investiert: An der Waidhoferer Straße wurde durch eine Aufstockung die Zahl der geförderten Wohnungen von 16 auf 20 erhöht (was rund vier Millionen Euro gekostet hat), in den Wohnanlagen am Plantagenweg wurde die Zahl der Sozialwohnungen für 12,5 Millionen Euro um zwölf erhöht. Die Gebäude an der Rotkreuzstraße/Prechtstraße und an der Angermaierstraße wurden saniert. Und dann ist da noch das Projekt an der General-von-Stein-Straße, durch dessen Fertigstellung im Jahre 2018 35 neue Wohnungen geschaffen wurden. Kostenpunkt: 9,1 Millionen Euro.

Ein großes und wichtiges Neubauprojekt wurde im Jahr 2023 vor allem an der Katharina-Mair-Straße verwirklicht: das städtische geförderte Mehrgenerationenhaus, für das im Herbst 2019 die Bauarbeiten starteten, das am Ende rund 30 Millionen Euro kostete und dem Bestand an öffentlich geförderten Wohnraum 115 Wohnungen hinzufügt. Auf

einem 6730 Quadratmeter großen Grundstück wurden die Geschosswohnungen errichtet, nun stehen verschiedene Wohnungsgrößen zur Verfügung, ältere Menschen, Studenten, Menschen mit Behinderung und einkommensschwache Personen sind dort zum Zug gekommen. Damit die Mieten günstig bleiben können, wurde eine kompakte Bauweise gewählt. Ende Juli wurde der aus zwei Gebäuden bestehende Komplex an der Katharina-Mair-Straße offiziell eingeweiht.

Am 30. September 2019 war Spatenstich an der Katharina-Mair-Straße. Das zukunftsweisende Wohnbauprojekt für insgesamt 30,75 Millionen Euro wurde mit rund 12,5 Millionen mit Mitteln aus dem Kommunalen Wohnbauförderprogramm (KommWFP) vom Freistaat Bayern gefördert. Die Vergabe der Wohnungen erfolgte nach einem vom Stadtrat beschlossenen Punktesystem, das unter anderem das Einkommen, ehrenamtliche Tätigkeiten oder den Verzicht auf ein Auto berücksichtigte. Ende 2022 wurde der moderne Komplex fertig gestellt, Anfang des Jahres 2023 bezogen erste Bewohner*innen ihr neues Zuhause. Der Beginn der Planungen für das Mehrgenerationenwohnen reicht bis ins Jahr 2017 zurück, als noch gar nicht feststand, wo genau das Mehrgenerationenwohnen entstehen soll. Durch die Teilnahme an der Studie „Bezahlbare Qualität im Wohnungsbau“ des Bayerischen Wohnungsbauministeriums wurde Freising als eine von neun Modellkommunen ausgewählt. Ziel der Studie war es damals, wirtschaftlich realisierbar und effizient zu unterhaltende Wohnungen zu schaffen, die bei ge-

ringen Mieten möglichst hohen Wohn- und Gebrauchswert bieten. Die Bewohner*innen haben in den Gemeinschaftsräumen der beiden Wohngebäude die Möglichkeit, sich zu treffen und auszutauschen, ebenso im Waschsalon, im Café, der Werkstatt im Erdgeschoss oder beim Urban Gardening auf dem Dach.

Während also dort in Lerchenfeld ein großes Projekt bereits vollendet ist, läuft für ein anderes Areal im Stadtgebiet die nächste Planung: An der Oberen Pfalzgrafstraße sind die dortigen Mehrfamilienhäuser stark sanierungsbedürftig, teilweise stehen sie aufgrund des maroden Zustands schon leer. Eine Machbarkeitsstudie hat ergeben, dass auf dem 1,8 Hektar großen Areal zwischen Isarstraße und Angerbach eine ökologische und familienfreundliche Modellsiedlung entstehen könnte. Das Konzept hat auch auf höherer Ebene überzeugt, wurde als eines von zehn Modellprojekten für Experimentellen Wohnungsbau in Bayern ausgewählt. Die Folge: Der Freistaat beteiligt sich im Rahmen der Wohnraumförderung und bezuschusst den Realisierungswettbewerb. Worum geht es? Auf dem Gelände stehen derzeit fünf Gebäude mit insgesamt 68 Wohnungen. Nun sollen durch eine zeitgemäße und qualitätvolle Bebauung rund 100 bezahlbare und öffentlich geförderte Mietwohnungen in verschiedenen Größen entstehen. Dabei sollen bei mindestens 30 Prozent der Wohnungen Genossenschaften berücksichtigt werden, die dann eine einkommensorientierte Förderung gewährleisten. Hinzu kommen ökologische Werte und soziale Nachhaltigkeit, ein klimaneutrales Bauen wird angestrebt. Bis das Projekt in mehreren Bauabschnitten umgesetzt wird, wird es aber sicherlich noch eine Weile dauern.

Großes vor hat aber auch die Freisinger Wohnbau GmbH selbst: An der Johann-Braun-Straße wurden die alten Wohnblöcke aus den 50er Jahren abgerissen. Nach Aufstellung eines Bebauungsplans werden dort neue Wohnungen entstehen. Grund: Die insgesamt 64 Wohnungen waren marode, heruntergekommen, zum Teil gar nicht mehr bewohnbar. Außerdem waren die Grundrisse der Wohnungen zu klein, eine energetische Sanierung der Gebäude nicht sinnvoll, und die Statik ist auch nicht mehr die beste. Die logische Folge: Abriss und Neubau. Für den Neubau wurde ein Wettbewerb ausgelobt, 14 Arbeiten wurden eingereicht. Aufgabe war es, eine gewisse Nachverdichtung zu ermöglichen, über eine attraktive Architektur das nachbarschaftliche Miteinander zu fördern und auch bei der Gestaltung der Freiflächen auf Kommunikationsmöglichkeiten und Aufenthaltsqualität zu achten. Eine weitere Forderung an die Wettbewerbsteilnehmer war die Schaffung von Wohnraum für unterschiedliche Bewohnergruppen. Denn Familien, Singles, aber auch Menschen mit Behinderung sollen hier künftig bezahlbaren Wohnraum finden. Den Wettbewerb gewonnen hat ein Entwurf von Fink + Jocher Gesellschaft von Architekten und Stadtplanern mbH, der eine leicht geschwungene Bauzeile aus Dreispännern parallel zum Karwendelring vorsieht. An der Johann-Braun-Straße ist dagegen eine platzartige Aufweitung vorgesehen. Insgesamt werden in zwei Bauabschnitten 82 neue Wohnungen entstehen, auch die alten Gebäude sollen in zwei Stufen abgerissen werden. Man ist froh, dass der Entwurf des Büros Fink+Jocher sich hervorragend ins Stadtbild am Karwendelring einfügt. Der Entwurf sieht also 20 zusätzliche Wohnungen im geförderten Wohnungsbau vor, schafft so weiteren dringend notwendigen und vor allem günstigen Wohnraum. ■

Das Projekt Mehrgenerationenwohnen an der Katharina-Mair-Straße in Freising wird gefördert vom Freistaat Bayern mit Mitteln aus dem Kommunalen Wohnraumförderprogramm



Mehrgenerationenwohnen Katharina-Mair-Straße



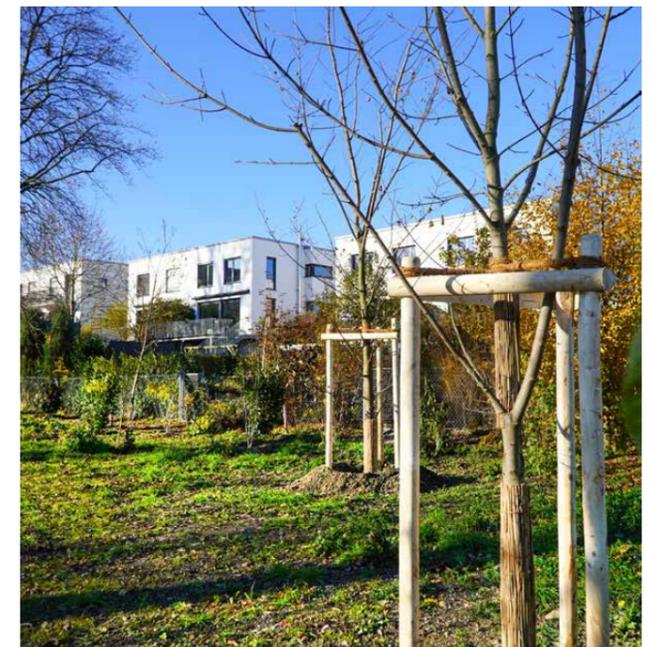
Aufwertung für das Wohnumfeld EIN GRÜNZUG FÜR DEN STEINPARK

SteinPark – das klingt nach viel Bebauung, nach viel Stein, gleichzeitig aber auch nach viel Grün. Dem Aspekt eines Parks ist die Stadt beispielsweise durch einen Grünzug nachgekommen, der im Jahr 2023 realisiert wurde. Was steckt dahinter? Zum einen geht es um den Bereich zwischen der Bebauung an der Carl-Dettenhofer-Straße und den neuen SteinPark-Schulen, zum anderen um die Grünflächen bei der Schulbusvorfahrt an der General-von-Stein-Straße, zum dritten um eine Wegeverbindung parallel zur Asamstraße. All das hat sicherlich dazu beigetragen, dass das Wohnumfeld im SteinPark an Attraktivität gewonnen hat.

Zwischen den Schulen am Steinpark und der Wohnbebauung an der Carl-Dettenhofer-Straße ist also ein neuer Grünzug entstanden – eine Wegeverbindung im Grünen. Nach ersten vorbereitenden Maßnahmen im Februar wurden einige größere Bäume gefällt. Ein Gutachten hatte ergeben, dass sie so große Schäden aufweisen, dass ein Erhalt nicht sinnvoll sei. Zudem wurde dort Buschwerk - Sträucher, Unterwuchs und Baumschösslinge - großflächig entfernt. Bis Ende Februar waren diese Eingriffe abgeschlossen, die Arbeiten für den neuen Grünzug selbst liefen von Frühsommer bis November, bis zum Mai waren Baumschutzzäune aufgestellt und weitere Wurzelschutzmaßnahmen vorgenommen worden. Die Angst mancher Anwohner, dass die Eingrünung ihrer Grundstücke nicht mehr gegeben sei und somit freie Einsicht vom Weg in die anliegenden Gärten bestehe, sollte aufgrund der Anpflanzungen an den Gärten unbegründet sein.

Die Umsetzung der Planungen für den öffentlichen Grünzug und die Grünfläche bei der Schulbushaltestelle hatte der Stadtrat als Teilprojekt mit Kosten in Höhe von 1,83 Millionen Euro beschlossen. Vorgesehen war da eben dieser etwa 200 Meter lange Weg mit LED-Beleuchtung von der Asam- zur Carl-Dettenhofer-Straße mit einer Anbindung an die SteinPark-Schulen. Auf Grund des Längsgefälles und der Nutzung als Wartungsweg durch die technischen Betriebe sowie die Stadtentwässerung musste der Weg asphaltiert werden. Im Bereich der Wurzelbrücken und der Rampe zur Carl-Dettenhofer-Straße wurden Pflasterbeläge eingebracht.

Eine etwa 140 Meter lange Verbindung wurde außerdem parallel zur Asamstraße zum Schulbus-Bereich neu gebaut. In dem Grünzug wurden rund zwei Dutzend und in der südlich an die Schulbushaltestelle angrenzenden Grünfläche zwei neue Bäume gepflanzt. Ein Gutachten hat laut Stadt ergeben, dass zehn Bestandsbäume nicht erhaltenswert waren und gefällt werden mussten. Zur Aufwertung der Grünflächen sind verschiedene Arten von Ansaaten für Schattenrasen und Wiesen mit Kräutern sowie Blühwiesen durchgeführt worden. Entlang der Wege wurden mehrere Bänke aufgestellt. ■



Förderprojekt REACT-EU

ALLES FÜR DIE AUFENTHALTSQUALITÄT



Im Rahmen des Förderprojektes REACT-EU war ein neues Gestaltungskonzept für das kleine, aber wichtige Areal am Fuß des Lindenkeller-Aufgangs entwickelt worden mit dem Ziel, die Wahrnehmbarkeit und vor allem die Aufenthaltsqualität dieser spannenden Fläche zu stärken. In Szene gesetzt wurde mit dieser Maßnahme auch die beliebte Fußwegeverbindung von der Altstadt hinauf zum Lindenkeller und weiter zum Hochschulcampus Weihenstephan.

Mit seinem breiten kulturellen Angebot und den gastronomischen Einrichtungen ist der Lindenkeller seit Jahrzehnten ein wichtiger Treffpunkt in der Stadt – ein stark frequentierter, vielseitig genutzter kultureller „Hotspot“, der seinerseits auf eine große Tradition zurückblicken kann und damit längst selbst ein Stück Freisinger Geschichte ist. Renommee und Beliebtheit der Spielstätte werden so bereits auf der Zuwegung ins rechte Licht gerückt werden: Ein modernes Beleuchtungskonzept, das Rücksicht nimmt auf die Belange des Naturschutzes, sorgt zudem in den Abendstunden für eine angenehme Atmosphäre und ein verbessertes Sicherheitsgefühl. Wesentlicher Bestandteil der Aufwertung dieses Areals ist ein Graffiti, das die Künstler Paul Langemann und Daniel Geiger im Bereich der Betonwand des Lindenkeller-Aufgangs auf einer Fläche von 140 Quadratmeter mit spannenden grafischen Elementen, die Bezug nehmen auf die große Freisinger Geschichte, gestaltet haben. Und auch das Trafogebäude am Fuß des Lindenkellers wurde mit einer Motivwand verkleidet, die unterschiedlich „bespielt“ werden kann. Zum Auftakt waren Bilder aus der Historie des Lindenkellers zu sehen. Die Gesamtkosten der Maßnahme in Höhe von rund 285 000 Euro werden zu 90 Prozent aus dem Programm REACT-EU der Europäischen Union unterstützt und finanziert.

Und dann ist da noch ein anderes Projekt, das mit Mitteln der Europäischen Union in die Tat umgesetzt wurde: In den bereits fertiggestellten Bereichen der Oberen und Unteren Altstadt hat die Stadt Freising 28 neue, unterschiedlich große mobile Pflanzkübel aus Stahl mit einer vertikalen Holzverkleidung aufgestellt und damit für mehr Grün in der Altstadt gesorgt. Die Situierung der Pflanzkübel erfolgte insbesondere in den Bereichen, in denen aus städtebaulicher Sicht eine lockere Begrünung erwünscht ist und wo es aufgrund der Vielzahl unterirdischer Spartenleitungen oder aus organisatorischen Gründen nicht möglich war, Bäume in ein dauerhaftes Quartier direkt in den Straßenverlauf zu pflanzen. Die Tröge wurden mit fünf verschiedenen Baumarten bepflanzt. Die Stadt Freising und damit ihre Bewohner/innen sowie ihre Gäste profitieren so auf unterschiedlichste Weise von innerstädtischer Vegetation: Pflanzen werten mit ihrem Grün den Straßenraum auf, helfen bei der Orientierung und verstärken die Identität von Orten. Bäume spenden an heißen Tagen Schatten, kühlen den Stadtraum und binden Staub, Schadstoffe und Kohlendioxid. ■



Innenstadt-Neugestaltung

ERLEBNIS OFFENE MOOSACH

Sie war der Ausgangspunkt und das Herzstück der gesamten Innenstadt-Umgestaltung, sie war die sicherlich spektakulärste Maßnahme im Rahmen der Altstadt-Sanierung und sie war sogar Thema eines Bürgerentscheids: die Moosachöffnung. 2023 war das Jahr, in dem die Aufsehen erregende Maßnahme in der Oberen Hauptstraße ihren Abschluss fand. Seitdem erfreut sich die Bevölkerung an der plätschernden Moosach, hat die Stufenanlagen längst in Beschlag genommen.

Der 16. Mai 2023 darf durchaus als historischer Tag in die Geschichte Freising eingehen. Nach drei Jahren Bauzeit wurden die Moosachöffnung und der Abschluss der Bauarbeiten in der Oberen Hauptstraße unter großer Anteilnahme der Freisingerinnen und Freisinger gefeiert – und das trotz Dauerregens. Der Freude aller Anwesenden über die Eröffnung dieses so zentralen Bauabschnitts der frisch sanierten Innenstadt tat das freilich keinen Abbruch. Vor allem auch die Bürgerinnen und Bürger sowie die Geschäftstreibenden waren gekommen, um der Eröffnung beizuwohnen.

Bereits im Jahr 2009 war das Gesamtprojekt zur Innenstadt-Neugestaltung bekanntlich mit der Erstellung eines Innenstadtentwicklungskonzepts gestartet. Der Weg bis zum Startschuss der Arbeiten vor allem für die Moosachöffnung erforderte komplizierte Vorbereitungen und Abstimmungsgespräche, weil bei einem Eingriff in ein Gewässer ein Planfeststellungsverfahren vorgeschrieben ist. Und dann war da noch ein Bürgerentscheid, bei dem im Jahr 2014 satte 74 Prozent der Freisinger Bürger für die Moosachöffnung abgestimmt hatten. Im Februar 2017 wurden die Unterlagen beim Landratsamt Freising eingereicht, im Frühjahr 2019 erfolgte der Planfeststellungsbeschluss. Im September 2019 wurde der Projektbeschluss dann vom Stadtrat gefasst. Die eigentlichen Baumaßnahmen in der Oberen Hauptstraße hatten nach Spartenverlegungen und -erneuerungen in den Jahren 2017 und 2018 schlussendlich im Mai 2020 begonnen.

Das Hauptaugenmerk lag zunächst auf dem Abbruch und dem Neubau des Bauwerks der Stadtmoosach, wobei insbesondere die Zugänglichkeit zu den Gebäuden sowie der hohe Grundwasserstand die größten Herausforderungen darstellten. Los ging es auf der Südseite der Oberen Hauptstraße mit der Verlegung und Öffnung der Moosach, auch die Pflasterarbeiten entlang der Hausfassaden wurden aufgenommen. In den darauf folgenden Monaten und Jahren wurde die Stadtmoosach zwischen der Hirtlederergasse und Bahnhofstraße in vier Bereichen unterschiedlicher Größe auf insgesamt etwa 85 Metern Länge freigelegt. Die Lage und Größe der Öffnungen und Brücken berücksichtigen dabei die Auflagen zum Brandschutz. Denn ein elementares Thema für die Moosachöffnung war der Brandschutz. Damit für Feuerwehreinätze ausreichend Platz zur Verfügung steht, hatte man sich dafür entschieden, das Bachbett etwas näher an



die Ladenzeile zu rücken, was ein Anleitern über die Moosach hinweg ermöglicht. Im westlichen Abschnitt bleibt der Bachlauf aus Brandschutzgründen weiterhin abgedeckt.

Der Abstand der offen fließenden Moosach zu den Südfassaden der Gebäude beträgt durchwegs mindestens drei Meter. Breite Sitzstufen und Treppenstufen begleiten den Wasserlauf auf ganzer Länge. Im Jahr 2022 ging es an die Herstellung der Oberflächen mit Einbauten sowie Baumpflanzungen und die Wiedererrichtung des Kriegerdenkmals. Die Größe des umgebauten Bereichs beträgt insgesamt rund 8600 Quadratmeter – oder 100000 einzelnen Granitsteinen. Damit stellten die Arbeiten in der Oberen Hauptstraße rund ein Viertel der gesamten Innenstadtmaßnahme dar, sodass zu diesem Zeitpunkt bereits 65 Prozent des Mammutprojekts abgeschlossen waren.

Wichtig: Trotz der Corona-Pandemie und der damit einhergehenden Einschränkungen sind die Baumaßnahmen zufriedenstellend verlaufen. Ein besonderer Dank gilt den direkt anliegenden Geschäften und Gastronomiebetrieben, für die diese Zeit eine Ausnahmesituation war. Die Baumaßnahmen „am offenen Herzen der Stadt“ sind gelungen, weil alle Beteiligten eine hohe Toleranz mitbrachten und ein großes Miteinander herrschte. Der Lohn der Mühen: Entstanden ist ein Innenstadt-Bereich mit einer völlig neuen und höheren Aufenthaltsqualität. Durch die Öffnung der Moosach, die Ende des 19. Jahrhunderts „gedeckelt“ wurde, lässt sich

jetzt über die neu angelegten Stufen am Ufer Wasser als lebendiges Element erleben. Im Sommer hat das Wasser zudem einen kühlenden Effekt – ein wichtiger Faktor für das Klima in der Stadt. Eine höhere Lebensqualität liefern auch die 17 neu gepflanzten Bäume im Stadtbereich, ebenso das neu montierte Mobiliar, das neue Begegnungsräume kreiert. Das an den bereits fertigen Plätzen umgesetzte Gestaltungsprinzip für die Innenstadtwege gilt auch für die Karlwirtkreuzung: Auf der Südseite gibt es vier Leuchtstellen und im Pflaster ist das ehemalige Veitstor als historische Spur abgebildet.



Die Gesamtkosten für diesen Bauabschnitt 2 der Innenstadt-Neugestaltung beliefen sich einschließlich aller Nebenkosten auf rund 23 Millionen Euro. Dafür hat die Innenstadt nun eine ganz neue Art der Aufenthaltsqualität erhalten, durch den höhengleichen Ausbau wurde aus der Oberen Hauptstraße ein verkehrsberuhigter Bereich, in dem alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt sind. Taktile Elemente stellen die Barrierefreiheit sicher.



Im Zuge der Innenstadt-Neugestaltung ebenfalls aufwändig restauriert und etwas versetzt wieder errichtet wurde auch das Kriegerdenkmal. 1905 errichtet zum Gedenken an die im Deutsch-Französischen Krieg von 1870/1871 gefallenen Freisinger Soldaten erfüllt das Denkmal heute die Funktion eines Mahnmals zum Frieden, steht somit zu Recht an diesem Platz und damit in der Mitte der Gesellschaft.

Doch das war noch nicht alles an Baumaßnahmen für die Umgestaltung der Freisinger Innenstadt im Jahr 2023: In der Bahnhofstraße wurde der Bereich zwischen dem ehemaligen Hotel Zur Gred und der Zufahrt in die Brunnhausgasse / Arpajongarten hergestellt. Bereits seit Anfang Februar liefen hier die Arbeiten zur Erweiterung des Wärmenetzes und Umverlegung der Sparten durch die Freisinger Stadtwerke für den geplanten Schrägaufzug zur Erschließung des Dombbergs. Sobald diese Arbeiten abgeschlossen waren, starteten hier die Arbeiten zur Herstellung der Oberflächen. Zunächst wurde der Straßenbereich bis zur Dombbergmauer hin gepflastert, im Anschluss daran wurden abschnittsweise die Fassadennahbereiche hergestellt und mit den großformatigen Platten belegt.



Und auch das war noch nicht alles: In der Oberen Hauptstraße zwischen Schiedereck und Marienplatz gingen die Arbeiten für einen niveaugleichen Ausbau der Altstadt zügig und im Zeitplan voran. Direkt vor dem Asamgebäude wurden auch die Sichtschutzelemente entfernt, die während der Sanierung des Asamkomplexes aufgestellt worden waren, und mit dem Verlegen der großen Pflasterplatten auf der Südseite des Marienplatzes entfernt und durch Kopfsteinpflaster ersetzt. Somit reicht der Marienplatz dann auch gestalterisch bis an das Asamgebäude heran. Parallel dazu wurde dann auch noch der Bereich der Brennergasse mit dem neuen Natursteinmaterial hergestellt, so dass der Durchgang bis zum Alten Gefängnis hergestellt ist.

Im Jahr 2024 werden die Arbeiten in der Innenstadt ruhen, um die Feierlichkeiten zum Jubiläumsjahr „1300 Jahre Korbinian in Freising“ nicht zu beeinträchtigen und damit die sicherlich zahlreichen Gäste den Eindruck einer frisch sanierten und schön herausgeputzten Altstadt mit nach Hause nehmen. ■

Foto: Sabina Kirchmaier



Foto: Sabina Kirchmaier

Innenstadt-Neugestaltung: Eröffnungsfestwoche Obere Altstadt DIE NEUGESTALTETEN STADTRÄUME FEIERN



Foto: Sabina Kirchmaier



Foto: Sabina Kirchmaier



Foto: Sabina Kirchmaier



Fotos (4): Aktive City



Die Obere Altstadt mit offener Moosach wurde im Mai offiziell der Öffentlichkeit präsentiert und zur Nutzung freigegeben. Auch wenn die Feierstimmung durch heftigen Regen etwas getrübt war, die darauffolgenden Eröffnungstage mit Events der Aktiven City haben mit Entenrennen, Live-Musik und Yoga für alle zum bunt fröhlichen Erlebnis werden lassen.

Innenstadt-Neugestaltung: Eröffnungsfest Mittlere Altstadt und Bahnhofstraße



Stadtmarketing, City- und Quartiersmanagement

AKTIV FÜR EINE LEBENDIGE INNENSTADT

„Time flies“ sagen die Engländer – und es stimmt! Seit fast zehn Jahren setzt sich die Aktive City Freising gemeinsam mit der Stadt Freising als Partnerin dafür ein, die Innenstadt zu einem pulsierenden, urbanen Zentrum weiterzuentwickeln. Als Quartiersmanager, Ideengeber, Berater und Motor bringt der Stadtmarketingverein Menschen zusammen, fördert den Austausch und setzt nachhaltige Impulse für Handel, Dienstleistung, Kultur und Stadtleben. Die hauptamtlichen City- und Quartiersmanager sind dabei kompetente Ansprechpartner für alle Innenstadtakteure – von Gewerbetreibenden, Immobilienbesitzern, Anwohnenden und Kulturschaffenden bis hin zur Stadtverwaltung und weiteren Kooperationspartnern. Mit viel Know-how und Leidenschaft werden innovative Marketingmaßnahmen und Events entwickelt, um das Image und die Wettbewerbsfähigkeit Freising zu stärken.

Das Jahr 2023 hielt für die Freisingerinnen und Freisinger mehrere besondere Momente bereit. Die Eröffnungsfeste der Oberen Hauptstraße sowie der Bahnhofstraße wurden von der Aktiven City mit neuen, bunten Veranstaltungen begleitet. Ein Familientag mit Entenrennen, Live-Musik und Yoga, ein neuer Markt mit regionalen Fieranten des Freisinger Lands, das Sommernachtsfest der Wirte als Ergänzung zum Altstadtfest und das große Finale zur Fertigstellung der „Mittleren“ Hauptstraße mit Bahnhofstraße lockten Tausende Besucher in die neugestaltete Innenstadt.

Neben diesen Events unterstützte die Aktive City überregionale Werbemaßnahmen für den Umzug des Grünen Wochenmarkts in die Obere Altstadt und organisierte den Caritativen Christkindmarkt am Marienplatz sowie die stimmungsvolle „Klingende Altstadt“ zur Adventszeit. Diese Projekte sind nur einige Beispiele für das große Engagement des Citymanagements, das unermüdlich für die Innenstadt wirbt und die regionalen Akteure tatkräftig unterstützt.

Unterstützung lokaler Betriebe - Freisinger Einkaufsgutscheine

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Arbeit ist die Förderung des lokalen Handels. Seit 2018 bietet die Aktive City die Freisinger Einkaufsgutscheine an, die besonders während der Corona-Zeit eine wertvolle Unterstützung für viele Unternehmen waren und sich seither als beliebte Geschenkidee etabliert haben.

Im Herbst 2023 wurde dieses bewährte Kundenbindungsprojekt mit Einführung der „Freisinger-Gutschein-Card“ modernisiert und digitalisiert. Die neue Karte ist online aufladbar und der Wert kann nun auch in Teilbeträgen eingelöst werden. Zudem ist es möglich, einen Einkaufsgutschein online zu bestellen und mit einem individuellen Text als PDF auszudrucken – das Guthaben lässt sich dann ebenfalls über einen QR-Code nutzen. Die neuen Gutscheine gelten in über vierzig Freisinger Geschäften, Restaurants und sogar im Erlebnisbad „fesch“ und bieten eine flexible sowie zeitgemäße Möglichkeit, Freude zu bereiten.

Mit innovativen Ideen, starkem Einsatz und großer Leidenschaft sorgt die Aktive City dafür, dass die Innenstadt lebendig bleibt – für Bewohner, Gäste und die heimische Wirtschaft gleichermaßen. ■



Fotos: MASELL



www.freisinger-gutschein.de



Asamgebäude

EIN HISTORISCHES JUWEL VOR DER VOLLENDUNG

Die Generalsanierung des Asamgebäudes ist auf der Zielgeraden. Nach Jahren intensiver Arbeiten nimmt das historische Barockjuwel inmitten der Altstadt zunehmend Gestalt an. Bereits ab April 2024 sollen erste Kulturveranstaltungen im Asamsaal stattfinden, während die feierliche Eröffnung des gesamten Hauses mit dem neuen Stadtmuseum für den Sommer 2024 vorgesehen ist. Der Weg dorthin war von umfassenden Restaurierungen, technischen Modernisierungen und baulichen Herausforderungen geprägt. Doch nun wird der ursprüngliche Charakter des Ensembles mit seiner historischen Pracht sichtbar und das ASAM erstrahlt als neues Zentrum für Kunst und Kultur in Freising.

Fortschritte im Inneren: Asamsaal in neuem Glanz

Besonders im Theatersaal wurden erhebliche Fortschritte erzielt. Noch im Frühjahr 2023 prägte ein raumfüllendes Gerüst den Saal. Stuckateure und Kirchenmaler arbeiteten in luftiger Höhe, um die kunstvollen Stuckverzierungen von Nikolaus Liechtenfurner und das historische Deckengemälde von Hans Georg Asam sorgfältig instand zu setzen und zu konservieren. Die ursprünglichen Farben in Gelb und Weiß wurden behutsam wiederhergestellt, um dem Raum seine einstige Strahlkraft zurückzugeben.



Im Herbst 2023 änderte sich das Bild des Asamsaals entscheidend: Das Gerüst verschwand und es starteten die Arbeiten für die Konstruktion des ansteigenden Gestühls. Balken und tragende Strukturen wurden installiert, sodass bereits die Dimensionen der neuen Bestuhlung und die optimierte Sichtachse auf die Bühne erkennbar wurden. Der Saal wird nicht nur ästhetisch beeindrucken, sondern auch technisch auf dem neuesten Stand sein. Eine moderne Audio- und Lichttechnik, ein flexibler Orchestergraben sowie die erwähnten komfortablen Sitzreihen werden für ein erstklassiges Erlebnis sorgen.

Fördergeber



Der neue Platz „Asam öffne dich“: Ein Zentrum für Kultur im Freien

Auch im Außenbereich sind die Veränderungen unübersehbar. Der neue Veranstaltungsplatz „Asam öffne dich“ nimmt zunehmend Form an. Ein markantes Element ist der bereits weitgehend fertiggestellte Aufzugsturm. Dieser dient in erster Linie dem Transport von Kulissen und Technik hinauf zum Asamsaal, ist aber zusätzlich als aufklappbare Freilichtbühne konzipiert. Seine außenliegenden, künstlerisch gestalteten Metalllamellen sind bereits teilweise montiert und reflektieren je nach Lichteinfall die Umgebung. Hier wird sich schon bald ein neuer Freisinger Kulturtreffpunkt etablieren.

Ein Meilenstein für Freising's Kulturlandschaft

Mit der baldigen Fertigstellung des Asamgebäudes gewinnt Freising ein modernes Kultur- und Begegnungszentrum mit historischer Seele. Besonders das Stadtmuseum profitiert: Die Ausstellungsfläche wird nahezu verdreifacht und ermöglicht eine anschauliche Präsentation der Stadtgeschichte – von der Bronzezeit bis in die Gegenwart. Multimediale Stationen und Audioguides bereichern das Erlebnis. Die detailgetreue Erneuerung dieses barocken Kleinods verbindet Denkmalschutz mit modernen Nutzungskonzepten und bewahrt das Erbe für kommende Generationen.

Neben den kulturellen Highlights bringt die Wiedereröffnung des ASAM auch praktische Verbesserungen mit sich. Im Erdgeschoss wird die neue Touristinformation gemeinsam mit der Theaterkasse und den Garderoben einen zentralen Anlaufpunkt für Besucherinnen und Besucher bieten. Ebenso erhält das Gebäude mit dem ‚dASAMa‘ einen generationenübergreifenden Treffpunkt, der bürgerschaftliches Engagement und soziale Begegnungen fördert.

Ein Höhepunkt im Gedenkjahr „1300 Jahre Korbinian“

Die Generalsanierung des Asamgebäudes war eine große Herausforderung – finanziell, technisch und logistisch. Insgesamt werden voraussichtlich etwa 64,5 Millionen Euro investiert, um dieses architektonische Juwel für die Zukunft zu bewahren. Bauverzögerungen, steigende Energiepreise und Materialknappheit führten zu unerwarteten Kostensteigerungen. Doch nun ist das Ziel in Sicht: Die Wiedereröffnung im Jubiläumsjahr „1300 Jahre Korbinian in Freising“ wird einen bedeutenden Moment markieren.

Freising kann stolz darauf sein, dieses wertvolle Denkmal erhalten und zugleich modern gestaltet zu haben. Bald heißt es: Vorhang auf für eine neue Ära des kulturellen Lebens in der Stadt! ■



Aufzug für barrierefreien Besuch des Dombergs

EINE SCHRÄGE SACHE



Die Domstadt Freising ist der Barrierefreiheit einen wichtigen Schritt näher gekommen. Das Wahrzeichen Freising, der Domberg, wird 2024 mit einem Schrägaufzug erschlossen. Die Weichen dafür haben die Stadträte bereits im Mai 2023 gestellt.

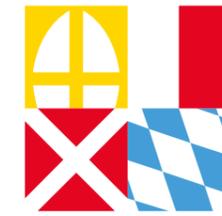
5,8 Millionen Euro soll der Dombergaufzug kosten – realisiert und somit auch finanziert wird er durch die Erzdiözese München-Freising. Die Unterhaltskosten des Millionenprojekts werden von der Stadt Freising getragen. Das Projekt, geplant von Architekt Peter Brückner, schließt eine wichtige Lücke im Konzept des neu gestalteten Dombergs. Der Zugang zum Aufzug an der Bahnhofstraße ermöglicht es den Gästen des im Oktober 2022 neu eröffneten Diözesanmuseums und des im Umbau befindlichen Kardinal-Döpfner-Hauses einen Besuch auf kurzen Wegen. Denn es macht eine Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln noch attraktiver, liegt der Aufzug doch nur wenige hundert Meter vom Bahnhof entfernt, ist die ideale Verbindung zur Landesausstellung „Freising in Bayern“, die im Frühjahr 2024 auf dem Domberg eröffnet wird.

Konkret wird der Aufzug, sobald er in Betrieb ist, an der Ecke Brunnhofgasse starten und unter der bestehenden Baumkulisse durchfahren. Für die fünf ohnehin nicht mehr ganz fitten Bäume, die der Fahrschiene im Weg sind, werden Ersatzbäume auf der Südterrasse des Museums und südlich der Residenz gepflanzt.

Einen ökologischen und ökonomischen Synergieeffekt hat das Ganze auch noch: Die Stadt Freising packt die Gelegenheit am Schopf, um die Nahwärme auf den Domberg zu brin-

gen. Architektonisch wertvoll sind sowohl Tal- als auch Anknüpfungsbauwerk: Beides wird sich in den historischen Bestand einfügen, der Zugang zu Füßen des Mons doctus wird als Giebelhäuschen realisiert, das auch als Technikzentrale und als qualitativ hochwertiger Aufenthaltsraum gestaltet wird. Die Bergstation ist als ein Portal vorgesehen. Gegen möglichen Vandalismus wird der Aufzug mit einem Graffitienschutz versehen.

Der Aufzug selbst bietet seiner verglasten Panoramakabine bietet zwölf Personen Platz. Die maximale Förderleistung liegt bei etwa 220 Personen pro Richtung und Stunde. Eine Berg- und Talfahrt nimmt zweieinhalb Minuten in Anspruch. Der Aufzug fährt zwischen 6 und 23 Uhr. Zu Sonderveranstaltungen bis 1 Uhr morgens. ■



1300 Jahre Korbinian in Freising 2024

Wir feiern 1300 Jahre Ankunft

EIN JAHR IM ZEICHEN KORBINIANS

2024 ist gleichermaßen ein Festjahr für die Erzdiözese München und Freising und für die Stadt Freising: Dann nämlich jährt sich zum 1300. Mal die Ankunft des Heiligen Korbinian in Freising. Während oben auf dem Domberg die Landesausstellung „Tassilo, Korbinian und der Bär – Bayern in Freising“ die Gäste aus Nah und Fern in die Domstadt locken soll, plant die Stadt Freising zu Füßen des Dombergs eine ganze Reihe von Veranstaltungen, für die die Planungen bereits in 2023 liefen. Motto: „1300 Jahre Korbinian in Freising“.

Sobald sich der Winter verzogen hat, geht es los: Zur Palmdult am 16./17. März wird auf dem Marienplatz eine große rote „1300“ enthüllt, die Einheimische und Besucher das ganze Jahr über an dieses besondere Ereignis mahnt.

Im Zentrum des Veranstaltungsreigens wird am 15. September der große und historische Jubiläumsfestzug durch die Innenstadt ziehen, für den sich bisher rund 25 Vereine und Institutionen angemeldet haben.

Damit das besondere Jahr auch stets im Bewusstsein gehalten wird, wird es zwischen der Eröffnung im März und dem Abschluss des Jubiläumjahres mit der Korbinianswoche auf dem Lehrberg mit der Jugendkorbinian und der Korbinianswallfahrt (16. bis 24. November) zahlreiche Veranstaltungen und Events geben, für die diverse Vereine, Organisationen und Institutionen verantwortlich zeichnen. 50 Meldungen gibt es bereits, die ein bunt gemischtes Kultur- und Jubiläumsprogramm über das Jahr hinweg erwarten lassen. Da sind musikalische Events von 3klang und der städtischen Musikschule über Ausstellungen beispielsweise im Schafhof und im Bürgerturm bis hin zu der Teilnahme von Schulen - allen voran der Korbiniansschule, aber auch des Josef-Hofmiller-Gymnasiums und des Dom-Gymnasiums. Fest geplant ist unter anderem auch schon eine Lange Nacht der Freisinger Kirchen und die Teilnahme des der Weihenstephaner Campus. Zudem wird der Sport nicht fehlen: Der TSV Jahn wird beispielsweise eine Familienolympiade durchführen, geplant ist auch ein Fußballturnier mit den Freisinger Partnerstädten, die unter dem Motto „Freising in Europa“ überhaupt stark in das gesamte Programm des Jahres 2024 eingebunden sind.

Und damit nicht genug: Es wird ein spezielles Jubiläumsmagazin herausgegeben, in der Bierstadt Freising wird es selbstverständlich ein Jubiläumsbier geben, dazu einen Jubiläumswein und die Stadtkapelle wird den „Korbiniansmarsch“ neu einspielen.

Eingebunden in das Korbiniansjahr 2024 ist auch die festliche Wiedereröffnung des Asamgebäudes nach sechsjähriger Sanierungszeit im April 2024.

Und weil es sich eben sowohl um ein Stadt- als auch um ein Bistumsjubiläum handelt, wird das frisch sanierte Diözesanmuseum vom 6. Mai bis 3. November die Landesausstellung „Bayern Freising“ beheimaten. ■





Foto: Stefan Nürmesger

Kultur

THEATER, MUSIK UND GROSSE EMOTIONEN

Die Freude an Kultur ist in Freising spürbarer denn je. Ob Theater, Konzerte, Kinderveranstaltungen oder Open-Air-Events: Das Interesse am Live-Erlebnis ist ungebrochen. An die erfolgreiche Saison 2022/23 knüpft die neue Spielzeit an und bietet ein Programm voller Höhepunkte, das Unterhaltung und Tiefgang vereint. Mit viel Gespür für das Publikum hat das Kulturamt eine vielseitige Auswahl an Veranstaltungen zusammengestellt – und die Resonanz spricht für sich: Volle Säle, begeisterte Gäste und Abonnements auf Rekordniveau.

Tiefgang und große Gefühle

Die vergangene Theatersaison wurde mit großer Begeisterung aufgenommen – sämtliche Vorstellungen waren ausverkauft. Das Musikdrama „Spatz und Engel“, das die außergewöhnliche Freundschaft von Marlene Dietrich und Édith Piaf beleuchtete, sorgte für Standing Ovation. Zum Publikumsliebling avancierte die bunte Italo-Pop-Revue „Azzurro“. Aufgrund der großen Nachfrage ist bereits eine Fortsetzung geplant: „Azzurro Due“ kommt im Frühjahr 2025 ins ASAM.

Für die Spielzeit 2023/24 ist ein neues Motto auserkoren: „Und was am Ende bleibt: Liebe!“ Ob Komödien, Thriller oder Musikproduktionen – jede Inszenierung zeigt eine andere Facette dieses universellen Gefühls. Der Auftakt gehört der spritzigen Musikrevue „Himmlische Zeiten“, die mit viel Witz das Älterwerden in den Blick nimmt. In „Frühstück bei Tiffany“ wird der Filmklassiker mit Josepha Grünberg als Holly Golightly auf der Bühne lebendig. Hochspannung verspricht das Psychodrama „Falsche Schlange“, das mit raffinierten Wendungen und intensiven Figuren fesselt.

Ein bewegender Abend erwartet das Publikum mit „Aus dem Nichts“, einem aufwühlenden Drama über die Folgen rechtsextremer Gewalt. Den krönenden Abschluss der Sai-

son bildet die Bühnenadaption von „Chocolat“, gespielt von den renommierten Stars Harald Krassnitzer und Ann-Kathrin Kramer – eine faszinierende Mischung aus Schauspiel, Lesung und Musik.

Wie beliebt Theater in Freising ist, zeigt die enorme Nachfrage: 100 neue Theaterabos wurden abgeschlossen. Diese Resonanz und die anhaltende Begeisterung darf als ein starkes Zeichen der Wertschätzung für die ausgezeichnete Programmgestaltung interpretiert werden.



Foto: Oliver Fantitsch



Foto: Martin Sigmund

Fesselnde Geschichten und strahlende Kinderaugen

Restlos fasziniert waren auch die jüngsten Gäste: Sämtliche Kindertheater-Vorstellungen der vergangenen Saison in der Luitpoldhalle waren ausverkauft. Besonders das Familienmusical „Tarzan“ begeisterte mit seiner lebendigen Inszenierung und mitreißenden Songs. In der neuen Spielzeit wird es ebenfalls spannend: Am Nikolaustag 2023 erwartet die kleinen Gäste „Das Dschungelbuch“ in der Luitpoldhalle – eine farbenprächtige Abenteuerreise mit toller Musik und fantasievollen Kostümen. Wer kennt ihn nicht, Nils Holgersson, den kleinen Taugenichts? Bei dem bezaubernden Familienmusical wird er im Januar 2024 eine Reise durch Europa antreten.

Abwechslung pur im Lindenkeller

Das Programm im Lindenkeller bot wieder jede Menge Vielfalt und sorgte für beste Unterhaltung. Von Kabarett über Rock bis hin zu laszivem Tanz: Die Bandbreite war groß, das Interesse ebenso. Einen Höhepunkt markierte die „Burlesque Show“, bei der kein Platz leer blieb. Aufgrund der Nachfrage kehren die Künstlerinnen am Faschingsamstag 2024 für eine weitere glamouröse Vorstellung zurück. Und das Konzert der Folsom Prison Band ließ die Songs der Country-Legende Johnny Cash auf beeindruckende Weise wieder aufleben.

Das neue Jahr startet ebenfalls hochkarätig: Stefan Leonhardsberger und Martin Schmitt bringen im Januar 2024 ihre famose „Rauhacht“ auf die Bühne. Ein weiteres Highlight folgt im März 2024, wenn die wunderbare steirisch-bairische Formation BlankWeinek erstmals in Freising zu Gast ist – mit ihrem neuen Programm „Zwölfeleitr“.

Kultur unter freiem Himmel

Das „Freisinger Sommer Wunder“ ging in die dritte Runde und zog erneut zahlreiche Kulturfans an. Mit einem abwechslungsreichen Programm aus Konzerten, Theater, Comedy und Familienveranstaltungen boten die Sommerabende in den idyllischen Gärten des Amtsgerichts und des Lindenkellers besondere Erlebnisse.



Foto: Stadt Freising



Foto: Nils Böhme



Foto: Wolfgang Furmanek



Foto: Jan Frankl



Foto: BlankWeinek-Pressefoto

Freising's Kulturlandschaft lebt

Dank einer gelungenen Programmgestaltung, treuen Kulturfans und dem unermüdligen Engagement des Kulturamts kann die Stadt auf eine blühende Kulturszene blicken. Die Begeisterung für Live-Erlebnisse ist ungebrochen – und das spiegelt sich in ausverkauften Veranstaltungen, mitreißenden Momenten und einem Publikum wider, das Kultur in all ihren Facetten genießt. ■

Kulturempfang 2023

KULTUR VERBINDET UND INSPIRIERT



Musik, Tanz und Begegnung – der Kulturempfang 2023 der Stadt Freising zeigte eindrucksvoll, wie vielfältig und lebendig die lokale Kunstszene ist. Oberbürgermeister Tobias Eschenbacher lud gemeinsam mit dem Kulturamt auf die Terrasse der neuen Schulen am SteinPark ein, um das Engagement der Kulturschaffenden zu würdigen und den Austausch zu fördern.

In seiner Rede unterstrich Eschenbacher die verbindende Kraft der Kultur. Sie ermögliche Verständigung, schaffe Räume für Begegnung und sei gerade in herausfordernden Zeiten essenziell für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Weitere Redner*innen beleuchteten die Bedeutung kultureller Teilhabe und den Stellenwert von Kunst und Musik für die Stadtgesellschaft.

Das abwechslungsreiche Programm spiegelte die kreative Vielfalt Freising's wider: Die Breakdance-Crew um Benedikt Mordstein begeisterte mit spektakulären Moves, die Stadtkapelle sorgte mit schwungvoller Blasmusik für Stimmung, während die Streicherklasse der Grundschule am SteinPark mit klassischer Musik und Volksliedern beeindruckte. Den musikalischen Ausklang gestalteten Elli & Tina mit ausdrucksstarkem Akustik-Pop-Rock.

Bei angeregten Gesprächen und geselligem Beisammensein wurde deutlich: Kultur lebt vom Austausch und vom Engagement vieler. Mit der Eröffnung des Asamgebäudes als Kulturzentrum im Jahr 2024 sowie dem Jubiläum „1300 Jahre Ankunft des Heiligen Korbinian“ stehen weitere kulturelle Höhepunkte bevor. ■

Tourismus

FREISING – REISEZIEL MIT ZUKUNFT



Fotos: Sabina Kirchmaier



Freising wird als Reiseziel immer attraktiver. Die Tourismuszahlen für 2022 zeigen eine starke Erholung: Mit 389.159 Übernachtungen und 221.946 Ankünften verzeichnete die Stadt ein beeindruckendes Plus von über 100 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Trotz dieses Aufschwungs liegen die Werte noch unter dem Niveau von 2019 – ein Rückgang, der vor allem auf das Ausbleiben internationaler Gäste zurückzuführen ist. Die gute Nachricht: Das Interesse der inländischen Besucherinnen und Besucher bleibt hoch, und das Tourismusamt ist zuversichtlich, dass bald auch wieder mehr Gäste aus dem Ausland ihren Weg nach Freising finden.

Stadtflair neu erleben

Mit der Wiedereröffnung des Diözesanmuseums im Oktober 2022 hat Freising eine neue kulturelle Attraktion gewonnen. Die modern gestaltete Schausammlung, hochwertige Sonderausstellungen und zeitgenössische Kunst begeistern ein breites Publikum. Doch nicht nur Museen sorgen für frischen Wind: Die neugestaltete Innenstadt lädt zum Einkaufsbummel, zum Verweilen in Cafés und Entspannen auf den Sitzstufen der geöffneten Moosach. Die gelungene Gestaltung verbindet moderne Aufenthaltsqualität mit historischem Flair – eine Aufwertung des Stadtbildes und ein spürbarer Gewinn für die Menschen.

Ein weiteres Highlight steht bevor: Mit der Eröffnung des Asamgebäudes wird Freising um eine weitere Sehenswürdigkeit reicher. Das Stadtmuseum und der Asamsaal bieten dann neue Möglichkeiten für Ausstellungen, Veranstaltungen und kulturelle Erlebnisse – zudem ein bedeutender Beitrag im Jubiläumsjahr „1300 Jahre Korbinian in Freising“.

Rekord bei Stadtführungen

Die Freisinger Stadtführungen erfreuen sich wachsender Beliebtheit: Über 300 Touren, sowohl öffentliche als auch gebuchte, wurden von Januar bis Ende Oktober 2023 durchgeführt – ein neuer Höchststand. Für 2024 sind bereits spannende Themenführungen in Planung, die das Korbiniansjubiläum aufgreifen und besondere Einblicke in die Geschichte und Gegenwart Freising's bieten.

Freising auf der Reismesse

Gemeinsam mit dem Landkreis präsentierte sich Freising 2023 wieder auf der Reismesse fr.e.e.. Besonders gefragt waren das vielfältige Kulturangebot, die Weihenstephaner Gärten und die neugestaltete Altstadt. Die Kombination aus Geschichte, Natur und lebendiger Stadatmosphäre macht Freising zu einem reizvollen Ziel für Besucherinnen und Besucher aus Nah und Fern.

Gruppenreisen im Fokus

Freising lädt zu genussvollen Stunden und Tagen voller Entdeckungen ein – ideal für Reisegruppen, die einen Tagesausflug oder einen Zwischenstopp planen. Die Neuauflage der Gruppenbroschüre 2023 fasst alle wichtigen Informationen zusammen und hält wertvolle Tipps bereit, um Freising als eine der ältesten Städte Süddeutschlands mit all ihren Facetten zu erleben. Von der barocken Marienkirche auf dem Domberg über die historischen Gassen der Bürgerstadt bis hin zu den blumenprächtigen Gärten in Weihenstephan – Freising überzeugt mit seiner Vielseitigkeit und seinem besonderen Charme. ■



Foto: Sebastian Rieber, SteinPark-Schulen

Schulen

EINWEIHEN, WEITERBAUEN, PLANEN

Im Jahr 2022 hatte die Stadt das größte Hochbauprojekt ihrer Geschichte seiner Bestimmung übergeben können: die SteinPark-Schulen. Für rund 74 Millionen Euro hat man im Freisinger Norden eine Grund- und Mittelschule mit Dreifachsporthalle errichtet. Doch man kann sich mitnichten auf den Lorbeeren in Sachen Schulbauten ausruhen, weitere kleinere und größere Projekte sind notwendig. 2023 war das Jahr, in dem eine Erweiterung eingeweiht, eine Großmaßnahme weitergeführt und ein Umbau in die Wege geleitet wurde.

Grundschule St. Lanbert

Im März wurde er offiziell eingeweiht: der Erweiterungsbau für die Grundschule St. Lanbert. Bereits seit November 2022 lernten dort zwei Klassen und auch die Mensa konnte seit den Weihnachtsferien genutzt werden. Seit März ist nun auch die offene Ganztagschule dorthin umgezogen, wo Holz als vorwiegend verwendetes Baumaterial für gute Atmosphäre sorgt und tiefe Fenster die Räume einladend machen. Es sind also diese zwei Dinge, die am Erweiterungsbau der Grundschule St. Lanbert im Stadtteil Lerchenfeld sofort auffallen: zum einen die riesigen Fenster, die für viel natürliches Licht in den Klassenzimmern sorgen, und zum anderen die Unterrichtsräume selbst, die aufgrund des Hauptbaustoffs Holz warm und freundlich anmuten. 4,3 Millionen Euro hat der Anbau gekostet, in dem mit einer Nutzfläche von 750 Quadratmetern allerdings auch einige Einfamilienhäuser stecken. Von Anfang an war klar, dass der Anbau mit Fernwärme beheizt werden soll, weshalb man die Gunst der Stunde genutzt und auch den restlichen Schulkomplex von Gas auf Fernwärme umgestellt hat.



Vöttinger Grundschule

Während man in Lerchenfeld mit dem Schulbau-Projekt also in 2023 fertig geworden ist, steckt man in Vötting noch mittendrin in einer Großmaßnahme, die mit geschätzte 46 Millionen Euro auch ungleich teurer ist: Die Vöttinger Grundschule wird modernisiert und erweitert, bekommt eine Zweifachturnhalle. Als Ganztagschule mit inklusivem Profil soll der Komplex dann im Herbst 2024 in Betrieb gehen. Im Westen Freising's entsteht in den kommenden zwei Jahren eine Bildungsstätte, die das Schul- und Inklusionskonzepts der Stadt optimal umsetzt und modernste pädagogische Standards erfüllt. Gleichzeitig erhöht sich die Kapazität der Vöttinger Schule von bislang 231 Kindern in 13 Klassenzimmern auf 351 Schülerinnen und Schüler in 16 Klassenräumen.

Mit Blick auf die Bevölkerungsentwicklung ist sogar eine spätere Ausbaustufe für bis zu 442 Kinder und 18 Klassenzimmer in der Planung berücksichtigt. Dafür wird im Südosten des Grundstücks ein viergeschossiges Gebäude mit einer attraktiven Holzfassade errichtet. Dieses neue „Lernhaus“ bietet für jede Jahrgangsstufe eine barrierefrei zugängliche Etage im Cluster-System: Um einen Innenhof sind jeweils vier Klassenzimmer mit den dazugehörigen Mehrzweck- und Gruppenräumen angesiedelt. In zentraler Lage, zwischen Lernhaus und den bestehenden Hauptgebäuden, befindet sich künftig eine großzügige Aula mit dazuschaltbarem Mehrzweckraum sowie ein Musikraum im Obergeschoss. Im Untergeschoss wird die Doppelturnhalle untergebracht, die über einen separaten Eingang auch von Sportvereinen genutzt werden kann. Die beiden Bestandsgebäude werden saniert und der Südtrakt auf drei Geschosse aufgestockt. Hier findet dann die Ganztagsbetreuung statt. Zehn Gruppenräume sowie eine Mensa mit Küche stehen zur Verfügung. Weiterhin beherbergen die Bestandsgebäude noch Fachräume sowie die Lernküche.

Gefördert durch:
 Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz
 aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



Diese Projekte werden gefördert vom Freistaat Bayern.

Den heutigen Verbindungsbau ersetzt künftig ein überbauter Eingangshof, der zum neuen Hauptzugang der Schule am Westende der Aula führt. In diesem neuen Verbindungsteil wird im ersten Obergeschoss die Verwaltung untergebracht. Auf dem Schulcampus steht zudem ausreichend Platz zur Verfügung für abwechslungsreich gestaltete Pausen- und Freianlagen sowie den Sportplatz im Nordosten des Geländes. Zusätzlich dient das begrünte Dach der Sporthalle als Aufenthalts- und Spielbereich. Begrünt wird auch das Dach der Aula, es wird aber nicht begehbar sein. Selbstverständlich wird auch die Energieversorgung auf den neusten Stand gebracht: Auf dem Lernhaus und den Bestandsgebäuden werden Fotovoltaikanlagen installiert. Umgestellt wurde bereits von einer Gasheizung auf Fernwärmeversorgung.



Paul-Gerhardt Grund- und Mittelschule

Noch in der Planungsphase befindet sich ein drittes Schulbauprojekt, dieses Mal im Freisinger Norden: Nachdem der Mittelschulbereich der ehemaligen Grund- und Mittelschule Paul-Gerhardt zu Beginn des Schuljahres in die neue Mittelschule am SteinPark umgezogen ist, soll durch Umbau und Umnutzung der vorhandenen Räumlichkeiten eine moderne Schullandschaft mit Schulclustern und einer Ganztagesbetreuung inklusive Mensabereich entstehen. Die neue inklusive Ganztagesgrundschule wird dann einen weiteren Teilbedarf für die ab 2026 gesetzlich verankerte Ganztagesbetreuung für Grundschulkindern abdecken. Eine Generalsanierung wird es zwar nicht geben, die Maßnahmen sind trotzdem umfangreich: In das Erdgeschoß wird eine Mensa mit zugehöriger Cook-and-Chill-Aufwärmküche eingebaut, die Räume des Ganztagsbereichs und der vier Cluster sowie die diversen Fachräume werden modernisiert. Während der Baumaßnahmen, die heuer von den Stadträten beschlossen wurden, allerdings erst im Frühjahr 2025 starten und bis August 2026 andauern werden, wird die Schulfamilie der Paul-Gerhardt-Schule in das Schulhaus Neustift umziehen. Die Kosten für das Projekt dürften sich nach jetzigem Stand der Dinge auf knapp 14 Millionen Euro belaufen. ■



Schulen

DIGITALE KLASSENZIMMER

Das digitale Klassenzimmer mit interaktiven Boards statt klassischer Tafeln zählt an den Freisinger Grund- und Mittelschulen zwischenzeitlich überwiegend zum Standard. Freising hat mit dem Fortschritt an Schulen Schritt gehalten. Und auch wenn die Corona-Pandemie die Ausstattung der Bildungseinrichtungen deutlich vorangebracht hat: Ja zur Digitalisierung an Schulen hat die Stadt Freising schon viel früher gesagt.

Erstmals hielten digitale Elemente im Unterricht bereits vor mehr als zehn Jahren Einzug, als 2012 die ersten Beamer an der Karl-Meichelbeck-Realschule installiert wurden. Die IT der Stadt Freising kümmerte sich zudem um den Ausbau der Infrastruktur in den Schulen – Stichwort WLAN in den Klassenzimmern. Richtungsweisend war dann im Jahr 2019 das Konzept „Digitale Schule Freising“, das gemeinsam mit allen Grund- und Mittelschulen sowie dem städtischen Amt für Kindertagesstätten, Schulen und Sport entwickelt und vorangebracht wurde.

Wieso das digitale Klassenzimmer im Jahr 2023 unverzichtbar ist, liegt auf der Hand. Nicht nur die Motivation wird gesteigert, sondern vor allem die Medienkompetenz. Schon die Kleinsten werden an den Grundschulen mit der modernen Art zu lernen und zu lehren vertraut gemacht. Und weil etwa das Whiteboard funktioniert wie ein großes Smartphone für die Wand, haben die Schülerinnen und Schüler keine Berührungsängste mit dieser Technik. Eine Schlüsselrolle in dieser zeitgemäßen Form des Unterrichts spielen Tablets. Die Kinder erledigen auf den mobilen Geräten ihre Aufgaben – die Lehrkraft kann mit einem Klick den Inhalt eines ausgewählten Tablets auf den Großbildschirm des Boards projizieren. In Sachen Medienkompetenz wird den Kindern und Jugendlichen praxisnah ein kompetenter Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologie vermittelt.

Die Projektgruppe Digitale Schule Freising hat sich nach ihrer Gründung vier Monate lang mit der erforderlichen IT-Ausstattung auseinandergesetzt, interaktive Boards getestet und Erfahrungswerte diskutiert. Im Zentrum dabei stand, die von den jeweiligen Schulen entwickelten Medienkonzepte optimal zu unterstützen und dabei einen einheitlichen Standard für alle Schulen festzulegen. Die Technik sollte vom städtischen Rechenzentrum aus zu steuern sein – unter Federführung der IT der Stadt Freising, von der Einrichtung über den Betrieb bis hin zu Support und Wartung.

Mitte des Jahres 2019 war das Ganze so weit, dass es im Kulturausschuss vorgestellt werden konnte. Kostenkalkulation für alle Grund- und Mittelschulen damals: zwei Millionen Euro für die Vollaussstattung. Kurz zuvor hatten Bund und Freistaat ein Förderprogramm „DigitalPakt Schule“ aufgelegt. Es schien alles perfekt zu passen. Bereits 2020 sollten sämtliche Klassenzimmer mit interaktiven digitalen Tafeln und Laptops ausgerüstet werden. Und dann kam Corona...



Um den staatlich angeordneten Wechsel- bzw. Distanzunterricht gewährleisten zu können, mussten die Mittel umgelenkt werden. Doch die Vorarbeit der IT hatte sich trotz allem gelohnt. Sie richtete umgehend eine datenschutzkonforme Schulplattform für Videokonferenzen ein. Die Schülerinnen und Schüler waren allerdings auf private Geräte angewiesen. Mittels eines Sonderbudgets für Schüler-Leihgeräte konnte die Stadt Freising 580 Tablets anschaffen und zur Verfügung stellen. Im Sommer 2021 folgten – ebenfalls mitfinanziert aus dem Bund-Länder-Förderprogramm – 150 Laptops für Lehrkräfte. Alles in allem steckte die Stadt rund eine halbe Million Euro in die Digitalausstattung ihrer Schulen.

Und auch wenn es während der Pandemie im Distanzunterricht unerheblich war, bereitete die Stadt die Schulen für die Zeit danach vor. Insgesamt investierte man 1,23 Millionen Euro für 276 interaktive Tafeln – verbunden mit einem PC und Internetanschluss und finanziell unterstützt aus dem genannten Fördertopf mit einer Million Euro. Noch nicht umgerüstet ist die Paul-Gerhardt-Schule, die im kommenden Jahr zu einer inklusiven Ganztagschule umgebaut werden soll.

In der Bilanz steht nach dem weiteren Kauf von Tablets 75 Prozent der Grundschülerinnen und Grundschülern ein Tablet zur Verfügung, an den Mittelschulen sind alle Kinder und Jugendlichen mit einem Tablet ausgestattet.

An den Schulen übernehmen EDV-Betreuer*innen – von der Stadt geschulte Lehrkräfte – bei technischen Störungen den First-Level-Support und unterstützen Kolleg*innen beim Umgang mit den neuen Technologien.

Der Wunsch der Stadt Freising: eine finanzielle Unterstützung nicht nur bei der Ausstattung mit der Technik, sondern auch im laufenden Betrieb der digitalen Schule – um hier dauerhaft zeitgemäßen Unterricht anbieten zu können. ■



Kinderbetreuung

FREISINGS KITAS WACHSEN WEITER



Die Stadt Freising setzt ihr Engagement fort, das Betreuungsangebot für Kinder auszubauen. Mit der Eröffnung neuer Einrichtungen und der Erweiterung bestehender Kitas werden dringend benötigte Betreuungsplätze geschaffen. Trotz dieser Investitionen bleibt die Schaffung eines ausreichenden Angebots für die Familien eine große Herausforderung. Besonders der bundesweite Fachkräftemangel erschwert die Situation erheblich. Dennoch engagiert sich die Stadt intensiv, um qualifiziertes Personal zu gewinnen und die Infrastruktur weiter zu verbessern.

Die Kita wurde für rund sechs Millionen Euro errichtet und setzt auf Nachhaltigkeit: Eine Fotovoltaikanlage versorgt die Einrichtung mit Strom, während ein innovatives Wassermanagement-System zur Verdunstungskühlung beiträgt. Der Betrieb startete bereits im Herbst 2022 mit einer Krippen- und zwei Kindergartengruppen und wird nach und nach erweitert. →

Kita Lerchenfeld: moderner Lern- und Spielraum

Ein bedeutendes Projekt ist die neue Kindertagesstätte an der Moosstraße/Ecke Jagdstraße in Lerchenfeld. Die moderne Einrichtung bietet Platz für insgesamt sechs Gruppen – drei Kindergartengruppen und drei Krippengruppen – und verfolgt ein inklusives, kindgerechtes Konzept. Im April 2023 wurde die „Gute Kita Lerchenfeld“ offiziell eingeweiht. Der zweigeschossige U-förmige Bau mit geschütztem Innenhof bietet vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten, darunter eine barrierefreie Rutsche von der Dachterrasse, eine Flusslandschaft mit Kiesbett, Bachlauf und Wasserfall sowie begrünte Dachterrassen mit Spiel- und Entspannungsbereichen.



Johanniter-Kinderhaus am Angerbogen

Ein zusätzliches Angebot Im Neubauquartier „Angerbogen“ wurde ebenfalls eine neue Tagesstätte realisiert. Die Stadt Freising hat das in die neue Wohnbebauung an der Angerstraße integrierte Kinderhaus für rund 3,1 Millionen Euro schlüsselfertig erworben. Mittels städtebaulicher Verträge hat sich der Bauträger dabei mit etwa 2,6 Millionen Euro an den Gesamtkosten von 5,69 Millionen Euro beteiligt. Mit einer Fläche von 2.417 Quadratmetern, davon 1.092 Quadratmeter für den Spielplatz, bietet die Einrichtung Platz für je zwei Krippen-, Kindergarten- und Hortgruppen im Erdgeschoss und ersten Stock, die mit einem Aufzug barrierefrei erschlossen sind. Die Freianlagen befinden sich in einem großen Innenhof: Matsch- und Kreativbereich, Balancier- und Hüpfstangen, Vogelnestschaukel, Kletterelemente und Holzpodeste sorgen für Kurzweil. Die Trägerschaft hat die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. übernommen und im September 2023 mit je einer Gruppe pro Altersbereich den Betrieb gestartet.



Kindergarten Sonnenschein: mehr Platz, bessere Infrastruktur

Auch im 1997 erbauten Kindergarten „Sonnenschein“ hat die Stadt das bestehende Angebot erweitert und modernisiert. Entstanden ist für rund 2,3 Millionen Euro an der Allee-straße ein neuer Flügel, in dem eine zusätzliche Kindergartengruppe untergebracht ist. Gleichzeitig konnte die Infrastruktur an heutige Bedürfnisse angepasst werden.



Besonders wichtig war die Integration einer modernen Küche, welche die Verpflegung für 100 Kinder sicherstellt. Durch den Umbau können bis zu vier Ganztagsgruppen eingerichtet werden. Neben einer lichtdurchfluteten Speisehalle wurden ein Elternwartebereich, eine Matschschleuse sowie ein barrierefreier Intensiv- und Therapiebereich geschaffen. Die Barrierefreiheit wurde ebenfalls optimiert, indem alle Ein- und Ausgänge in den Garten angepasst und ein Behinderten-WC integriert wurden. Mädchen und Buben bevölkern die neuen Räume schon seit Herbst 2021, die offiziellen Feierlichkeiten zur Einweihung fanden aber erst im März 2023 statt.



Engagement geht weiter

Die Stadt Freising engagiert sich seit vielen Jahren kontinuierlich für den Ausbau der Kinderbetreuung – doch der Bedarf an Plätzen ist höher als das Angebot. Hauptgrund ist der bundesweite Fachkräftemangel, der nicht allein durch lokale Maßnahmen gelöst werden kann. Trotz ständiger Bemühungen zur Personalgewinnung sind kurzfristige Lösungen leider nicht in Sicht.

Die Stadt wird sich auch in Zukunft intensiv dafür einsetzen, ihre Kapazitäten weiter auszubauen und attraktive Arbeitsbedingungen für pädagogische Fachkräfte zu schaffen. Denn eines ist sicher: Jede Investition in die frühkindliche Betreuung ist eine Investition in die Zukunft Freising. ■

Diese Projekte werden gefördert von:

Bayerisches Staatsministerium für
Wohnen, Bau und Verkehr



Bayerisches Staatsministerium für
Wohnen, Bau und Verkehr



Gefördert durch:

Bundesministerium für
Wirtschaft und Klimaschutz

NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Klimaschutz

GROSSE HERAUSFORDERUNGEN, GROSSE PLÄNE



Die im Jahr 2020 verabschiedete „Freisinger Klima-Offensive“ mit 24 Maßnahmen bietet die aktuelle Grundlage der Klimaschutzaktivitäten der Stadt Freising. Zwölf der 24 Maßnahmen aus der Klima-Offensive sind derzeit vollständig umgesetzt, sieben Maßnahmen befinden sich in der laufenden Umsetzung. Eine Maßnahme – das Kommunale Förderprogramm für energetische Sanierungsmaßnahmen – kann auf Grund der Haushaltslage in absehbarer Zeit nicht umgesetzt werden, da es sich um eine freiwillige Leistung handelt. Mit den vier noch ausstehenden Maßnahmen wurde noch 2023 begonnen. Erklärtes Ziel war es, den Maßnahmenkatalog zur Freisinger Klima-Offensive nach Möglichkeit im Jahr 2023 vollständig abzuschließen.

Klimaschutz beginnt in der Verwaltung

Eine große, nach außen wenig sichtbare, nach innen aber sehr wirksame Maßnahme, um dem Thema Klimaschutz in der Stadtverwaltung mehr Gewicht zu geben und Motivation für die Mitarbeit am Thema zu schaffen, sind die speziell konzipierten Workshops zum Thema „Klimaschutz in der Freisinger Stadtverwaltung“, die die Aufmerksamkeit für die Thematik des Klimaschutzes in der Stadtverwaltung erhöhen sollen. Ämter- bzw. Bereichsbezogen wurden die Mitarbeiter in der Veranstaltung zum Thema Klimaschutz sensibilisiert und konkrete Anknüpfungspunkte für mehr Klimaschutz in den einzelnen Bereichen und Ämtern identifiziert.

Klimaschutz in den Beschlussvorlagen

In enger Verbindung mit stadtinternen Workshops stand zum Beispiel die Maßnahme zur Integration des Klimawandelaspekts in die Beschlussvorlagen. In zahlreichen stadtinternen Gremien wurde die Maßnahme diskutiert, und so hat man erreicht, eine handhabbare Umsetzungslösung für die Stadt Freising zu entwickeln. In einem ersten Schritt wurde das Thema Klimaschutz mit einer niederschweligen Abfrage in die Beschlussvorlagen aufgenommen, um die Auswirkungen von Entscheidungen auf den Klimawandel in Verwaltung und Politik mehr in den Fokus zu rücken und Diskussionen zum Thema anzustoßen. Es handelt sich dabei um einen ersten Testlauf, wie dem Thema bei Entscheidungen mehr Bedeutung beigemessen werden kann. Im selben Zug wurde veranlasst, dass der Klimaschutz zukünftig im →

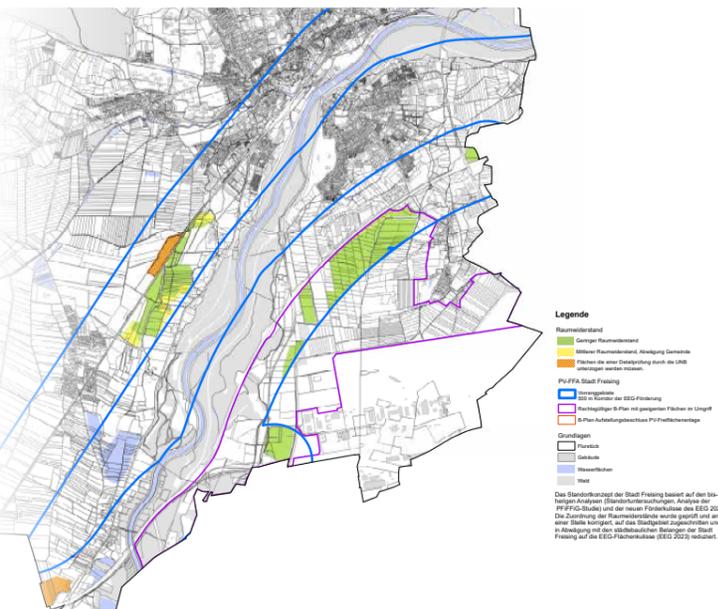




Namen des zuständigen Amtes mitaufgeführt wird. Durch die beiden genannten Maßnahmen – Workshops und Klimaschutz in Beschlussvorlagen – erhofft man sich einen Bewusstseinswandel, um das Thema bei den Verwaltungsabläufen der Stadt Freising mehr in den Fokus zu rücken.

Solarenergie auf dem Vormarsch

Eine Maßnahme zum Ausbau der Solarenergie ist das erarbeitete Standortkonzept für Photovoltaikfreiflächenanlagen im Stadtgebiet, das im Oktober 2022 beschlossen wurde. Es liefert Planungssicherheit und damit die entscheidende Grundlage für die Errichtung von solaren Freiflächenanlagen im Stadtgebiet. Insgesamt identifiziert das Standortkonzept Flächen, auf denen zirka 139.000 Megawattstunden Solarenergie erzeugt werden können. Dies entspricht einen Anteil von über 40 Prozent des heutigen Stromverbrauchs. Dabei wurden 48,5 Hektar entlang der Bahnlinie und 92 Hektar entlang der Autobahnen als potenzielle PV-Flächen bestimmt. Es stehen bereits mehrere Projekte in den Startlöchern. Damit liefert das Konzept einen zentralen Baustein für die Energiewende im Stadtgebiet. Geht man von einem Zubau der PV-Dachanlagen in Höhe von jährlich sieben Prozent bis 2030 aus, kommt man zusammen mit der Stromerzeugung aus Biomasse, Wasserkraft und den Freiflächen-PV-Anlagen im Jahr 2030 auf eine regenerative Gesamtstromerzeugung von 47,7 Prozent.



Photovoltaik für die Wasserversorgung

Dazu gehört auch, dass die Freisinger Stadtwerke in diesem Jahr auf dem Wasserwerk in Vötting eine PV-Anlage installiert haben. Diese hat eine installierte Spitzenleistung von rund 60 Kilowatt und wird jährlich rund 60.000 Kilowattstunden Strom erzeugen. Der vor Ort erzeugte Strom kann für die Pumpen im Wasserwerk genutzt werden. Diese Maßnahme ist eine von mehreren Investitionen der Stadtwerke, mit denen nach und nach der gesamte Strombedarf für die Pumpen in der Wasserversorgung regenerativ vor Ort erzeugt werden soll.



Nachhaltige Wärmeversorgung für die Angerstraße

In der Angerstraße sorgt jetzt eine moderne Energiezentrale für die regenerative Energieversorgung des neuen Wohngebietes mit (im Endausbau) rund 450 Wohneinheiten und einer Kindertagesstätte. Die Stadtwerke Freising haben hierfür ein autarkes Nahwärmenetz errichtet, das als Inselwärmenetz funktioniert. Zur Wärmeversorgung dienen eine Energiezentrale mit Blockheizkraftwerk, eine Brennwert-Doppelkesselanlage sowie eine Trafostation. Zudem wurde ein 85.000-Liter-Pufferspeicher installiert, der eine effiziente Nutzung der erzeugten Wärme sicherstellt. Neben der technischen Infrastruktur beherbergt das Gebäude auch ein Café, das als sozialer Treffpunkt für das Quartier dient.



Klimaschutz braucht Strategie

Kernmaßnahme der Freisinger Klima-Offensive ist die Aktualisierung des städtischen Klimaschutzkonzeptes. Es soll Antworten auf die zentralen Fragestellungen liefern: Wo steht die Stadt Freising in Sachen Klimaschutz? Wie viele Emissionen sollen und können bis wann eingespart werden und welche finanziellen Mittel und Ressourcen sind dafür notwendig? Die Beantwortung dieser Fragen ist für die Legitimation der Klimaschutzaktivitäten der Stadt Freising von zentraler Bedeutung. Die Kommunen spielen eine Schlüsselrolle bei der Transformation des Landes hin zur Klimaneutralität. Doch oft fehlen ihnen die Mittel für konsequenten Klimaschutz. Das fängt damit an, dass Klimaschutz und Klimaanpassung für die Städte, Gemeinden und Landkreise keine Pflichtaufgaben sind, und endet damit, dass oft nur geringe personelle und finanzielle Ressourcen vorhanden sind. Dabei, so weiß man in der Stadt Freising, ist Klimaschutz eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, also im Grunde genommen Aufgabe des Bundes und der Länder sowie aller Verwaltungseinheiten, einschließlich der Kommunen.



Investitionen mit Blick auf die Zukunft

Die derzeit schwierige Haushaltslage der Stadt Freising erschwert finanzielle Investitionen in Klimaschutzmaßnahmen. Dieser Aspekt unterstreicht, dass der Fokus der Klimaschutzmaßnahmen auf langfristigen haushaltsentlastenden Maßnahmen liegt. Daher wurde in diesem Jahr der Einführung eines kommunalen Energiemanagements, der Berücksichtigung des Klimawandels bei Wirtschaftlichkeitsberechnungen und dem Thema Parkraumbewirtschaftung ein hoher Stellenwert beigemessen und die Umsetzung weiter forciert.

Fortschritte bei Gebäude- und Wärmestandards

Die Einhaltung des Freisinger Solargebots sowie des Freisinger Gebäudeenergiestandards wurde bei General-sanierungen und dem Neubau eigener Liegenschaften konsequent umgesetzt - inklusive zweier Mieterstromanlagen, mit denen 1,2 Megawatt-Peak auf städtischen Dächern installiert wurden. Auf Antrag der Agenda-Gruppen wurde mittlerweile zusätzlich ein Konzept erarbeitet, um das Freisinger Solargebot und den Gebäudeenergiestandard zukünftig auch bei Grundstücksüberlassungsverträgen verpflichtend mitaufzunehmen.

Klimaschutzmaßnahmen im Verkehrssektor

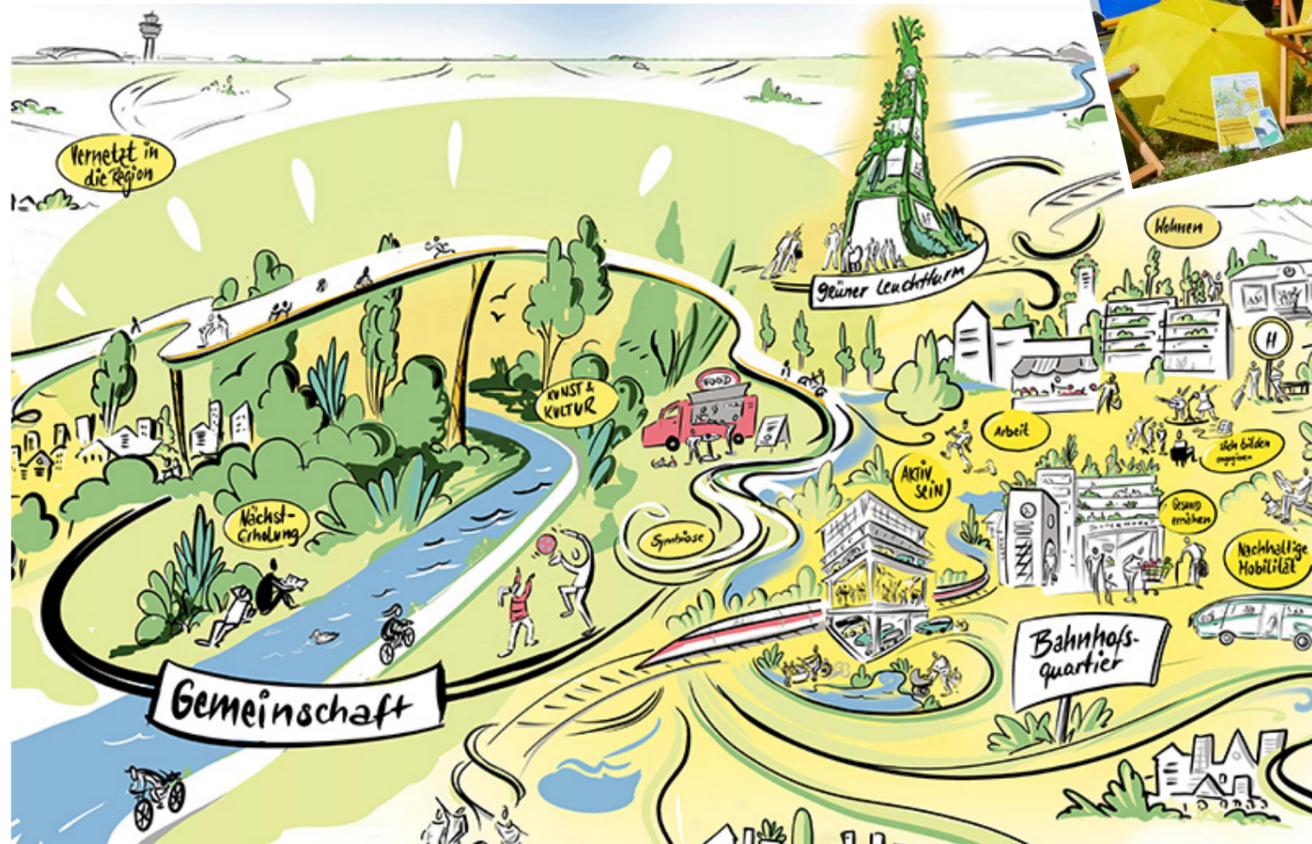
Bereits im Jahr 2022 wurde das Klimaanpassungskonzept fertiggestellt, das städtische Lastenradmietsystem eröffnet und die fahradfreundlichere Umgestaltung der Karlwirts-kreuzung abgeschlossen. Zudem ist die Zahl der Elektrofahrzeuge im städtischen Fuhrpark weiter angestiegen. Ein wichtiger Meilenstein: Die Stadtwerke Freising haben eine Fördermittelzusage des Bundesverkehrsministeriums in Höhe von 8,176 Millionen Euro erhalten, um den Stadtbusverkehr ab 2025 schrittweise vollständig auf Elektrobusse umzustellen.

Der Weg ist noch lang

Die Dynamik und die Herausforderungen in Sachen Klimaschutz sind aktuell sehr hoch. Die Stadt Freising hat den richtigen Weg eingeschlagen – der Großteil der Aufgaben und Anstrengungen steht aber noch bevor. Der Klimawandel schreitet unaufhörlich voran, und dessen Auswirkungen werden immer sichtbarer. ■

Freising nimmt an der IBA teil

BAHNHOFSAREAL ALS INNOVATIONSMOTOR



Die Metropolregion München gehört zu den am stärksten prosperierenden Räumen Deutschlands. Das bedeutet hohe Anforderungen in der Daseinsvorsorge und eine Fülle von Aufgaben für die Kommunen des Einzugsgebietes. Deshalb bereitet die Landeshauptstadt München gemeinsam mit Akteuren aus Kommunalpolitik, Fachwelt, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft sowie dem Verein Europäische Metropolregion (EMM e.V.) die Internationale Bauausstellung (IBA) „Räume der Mobilität“ in der Metropolregion München vor. Die IBA verfolgt das Ziel, dieses Thema durch exzellente und innovative Projekte, aufzubereiten und beispielgebend im Präsentationsjahr 2032 sowie nachhaltig für die Zukunft der Metropolregion München darzustellen. Mit dabei: die Stadt Freising und der Landkreis, die heuer zu einem IBA Walk über das „Zukunftsquartier Bahnhofsbereich Freising“ geladen hatte.

Die IBA Metropolregion München wird ein international wirksames Schaufenster für Architektur, Ingenieurbauekunst und Baukultur aus Bayern bieten. Sie wird nicht nur die erste IBA sein, die das herausfordernde Thema „Mobilität“ bewusst in den Mittelpunkt rückt, sondern auch die erste IBA im Freistaat Bayern. Die Mobilitätswende soll vorangetrieben werden, indem alte Verhaltensmuster der Bürgerinnen und Bürger durch neue Angebote beeinflusst und verändert werden und damit auch die Menschen aus den ländlichen Regionen mehr und mehr auf das Auto verzichten können. Das

geht nicht ohne den Ausbau verkehrlicher Infrastrukturen – zum Beispiel einem Lückenschluss zwischen dem Bahnhof Garching-Forschungsgelände der U-Bahnlinie 6 und der S-Bahnlinie 1 mit Anbindungen an den Wissenschaftsstandort Freising und an den Flughafen München.

Ein Schulterschluss zwischen dem Landkreis und der Großen Kreisstadt Freising ist das mögliche IBA Projekt „Zukunftsquartier Bahnhofsbereich Freising“. Die Stadt Freising möchte diesem prägenden Gebiet Freising ein neues Gesicht geben. Das neu zu ordnende Quartier umfasst eine etwa 25 Hektar große Fläche zwischen der Freisinger Innenstadt und der Isar. Seit Oktober 2022 wurden dafür in unzähligen Stunden in Workshops und in Sondersitzungen des Innenstadtrats Entwicklungsziele definiert. Ein innovatives Stadtquartier mit hoher Nutzungsmischung, Near-home-Office, Kultur, Spiel und Sport, mit einer starken Einbindung des Landschaftsraumes Isar und kurzen Wegen (Stichwort: Zehn-Minuten-Stadt) schwebt den Akteuren vor. Das Zukunftsquartier soll sämtliche Alltagsziele beherbergen, so dass – dem Ziel der IBA entsprechend – Verkehr vermieden und alles zu Fuß und mit dem Rad erreichbar sein wird. Es soll als Innovationsmotor für die Region dienen. Alles zusammengefasst ist in einer Broschüre, die, sobald die IBA-Gesellschaft gegründet wurde, als Bewerbungsbroschüre dienen wird. ■



Universitätsstadt Freising

STADT UND CAMPUS HAND IN HAND

Das Gütesiegel „Universitätsstadt“ hat man auch im Jahr 2022 mit Leben gefüllt. Neben der erfolgreichen Fortsetzung der Reihe TUM@freising, bei der wissenschaftliche Themen so aufbereitet werden, dass sie auch für den Nicht-Spezialisten gut verständlich und nachvollziehbar sind, ist die Zusammenarbeit zwischen Stadt Freising und den Einrichtungen auf dem Campus Weihenstephan vielfältig.

So war beispielsweise das Klimaschutzmanagement der Stadt Freising gemeinsam mit der Agenda-Gruppe „Energie und Klima“ mit dabei beim großen „Green Future Day“ der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (HSWT) am Samstag, 6. Mai 2023. Die Zukunftsthemen „Klimawandel und Nachhaltigkeit“ standen im Mittelpunkt dieses ganz besonderen Tages der offenen Tür der HSWT: Gefeierte wurde ein Wissenschafts-Festival, das mit Vorträgen, Führungen und wissenschaftlichen Erlebnisveranstaltungen aufwarten konnte. Dabei präsentierte sich nicht nur die HSWT in ihrer großen Vielfalt, die Besucherinnen und Besucher konnten sich vor Ort auch über die Klimaschutzaktivitäten der Stadt Freising sowie über Mikro-PV-Anlagen informieren oder den Energielehrpfad auf dem Campusgelände bei einer Führung begehen.

Wissenschaftspreis für „zukunftsweisende Arbeiten“

Zum insgesamt siebten Mal hat die Stadt Freising in 2022 den Wissenschaftspreis Weihenstephan verliehen. Der mit 20000 Euro dotierte Preis, der seit 2008 ausgelobt wird, ging erstmals an Forscherteams aus der Grundlagenforschung und der angewandten Wissenschaft. Oberbürgermeister Tobias Eschenbacher hat die Arbeiten im Rahmen der Feier im Großen Rathaussaal „brillant und zukunftsweisend“ genannt und die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Stadt und der in Freising ansässigen Forschungsinstituten gelobt. Die

Jury hatte es beim Wissenschaftspreis der Stadt Freising auch in diesem Jahr nicht leicht, auf Anraten der Preisjury hatte sich der Stadtrat dazu entschlossen, das Preisgeld zu splitten und an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowohl aus der Grundlagenforschung als auch der angewandten Wissenschaft zu vergeben.

10000 Euro gingen an Stephanie Mittermaier und Christopher Schädle (beide Fraunhofer Institut) und Solange Sanauja (Berner Fachhochschule). Das Team hatte sich mit dem spannenden Thema „Einfluss ausgewählter Fettsäureaustauschstoffe auf die Eigenschaften fettreduzierter Modell-emulsionssysteme“ befasst. Ein weiterer Preis – und das Fördergeld von 10000 Euro – ging an Prof. Dr. Nina Henriette Uhlenhaut vom Lehrstuhl für molekulare Ernährungsmedizin der TU München und deren Kooperationspartnerin Sara Della Torre (Università degli Studi di Milano Statale). Sie hatten sich mit der „Linderung von Wechseljahresbeschwerden durch gezielte Ernährungsinterventionen“ beschäftigt. Gerade diese beiden Arbeiten stellten, so Oberbürgermeister Tobias Eschenbacher in seiner Laudatio, unter Beweis, dass „Weihenstephan eine angesehene und anerkannte Marke in der wissenschaftlichen Welt ist, welche die Stadt jung und dynamisch hält.“ ■



Erweiterung Feuerwache 2 in Lerchenfeld

ZEHN MILLIONEN EURO FÜR DEN DIENST AM NÄCHSTEN



Nach mehr als zehn Jahren Planung kann nun der Startschuss für die Erweiterung der Feuerwache 2 in Freising fallen.

Seit den 70er Jahren gibt es das Feuerwehrhaus an der Katharina-Mair-Straße, jetzt befindet sich das Projekt der Erweiterung, das bereits 2012 angestoßen wurde, auf der Zielgerade. Damit die Floriansjünger ihre Aufgaben und Herausforderungen gut bewältigen zu können, wird die Feuerwache 2 um einen dreigeschöbigen Anbau im rückwärtigen Bereich der bestehenden Fahrzeughalle erweitert. Darin entstehen Sozial-, Bereitschafts- und Schulungsräume. Ein sogenannter Treppenturm im Westen ist als Freifläche geplant. Die Fahrzeughalle bleibt erhalten, der dortige Anbau, in dem derzeit die Oldtimer untergebracht sind, wird aber abgerissen, um Parkplätze für die Feuerwehrkräfte zu schaffen.

Um das Vorhaben so umsetzen zu können, mussten Abweichungen vom Bebauungsplan zugelassen werden: So wird die zulässige Grundfläche um rund 1000 Quadratmeter erhöht – von 3000 auf 4000. Im Norden wird der Bauraum durch das neue Gebäude überschritten, im Westen durch die Errichtung der Parkplätze. Das Flachdach des neuen Gebäudes mit einer PV-Anlage versehen wird.

Der Startschuss für die so wichtige Maßnahme soll im Frühjahr 2024 erfolgen. Bei optimalem Verlauf könnte er Ende 2025 fertig sein. Zu Einschränkungen während der Bauzeit kommt es für die Einsatzkräfte erst, wenn die Garage ertüchtigt wird. Mit dem Startschuss für den Bau wird zugleich das letzte Kapitel einer langen Projektgeschichte eingeleitet. Bereits 2012 hatte die Feuerwehr den ersten Anlauf unternommen. Verschiedene Lösungen standen seitdem zur Diskussion. Auch ein Komplettabriss war einmal angedacht, ein Interimszelt hätte für die Bauzeit aufgestellt werden sollen. Aus Lärmschutzgründen mussten die Pläne aber eingestampft werden. Wurden die Kosten einst mit 5,7 Millionen Euro veranschlagt, stieg die Kalkulation 2020 schon auf knapp acht Millionen. Jetzt sind zehn Millionen Euro im Haushalt eingepplant. ■



Straßenbau

PROJEKTE MIT VIEL WIRKUNG

Das größte Straßenbauprojekt hat die Bürgerinnen und Bürger das ganze Jahr 2023 über begleitet: die Verbreiterung der Brückenkappen im Bereich der Hochtrasse sowie der Luitpoldbrücke. Das elf Millionen Euro teure Projekt, das vom Bundesverkehrsministerium mit rund 80 Prozent gefördert wird, war bereits im Juli 2019 vom Stadtrat beschlossen worden und soll die Sicherheit für Radfahrer signifikant erhöhen.

Auf beiden Seiten entstehen nämlich entlang der Verbindung über die Bahnlinie und über die Isar hinweg – also zwischen Mainburger Straße und Isarstraße – kombinierte Geh- und Radwege mit einer nutzbaren Breite von 2,65 bis 2,80 Metern. Nachdem 2021 schon vorbereitende Arbeiten stattfanden, hatte man Mitte Februar 2022 mit den eigentlichen Maßnahmen begonnen. Im Jahr 2023 wurden die Arbeiten zunächst auf westlicher Seite der Hochtrasse fortgesetzt. Auf der östlichen Seite starteten die Arbeiten im September. Während der Bauarbeiten konnte der Verkehr auf der Hochtrasse weiter in beide Fahrrichtungen aufrechterhalten werden, auch die Zufahrten in die Luitpoldanlage und Richtung Park-&-Ride-Platz blieben offen. Auch der Fuß- und Radverkehr konnte die Brücke in der Bauzeit weiter nutzen. Bei temporären Sperrungen wurde der Fuß- und Radverkehr kurzzeitig über die Korbinianbrücke umgeleitet.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Neue Wege ist man heuer bei einem anderen Straßenbauprojekt gegangen: die Erneuerung der Straßen in der Lohmühlsiedlung. Die Lohmühlsiedlung liegt am äußersten Stadtrand von Lerchenfeld. Erschließungsstraße ist quasi die Kreuzbachstraße. Von dort aus geht es in die Petuelstraße und in die Straße Am Neugereuth. 1,63 Millionen Euro waren für die Bauarbeiten in den Haushalt eingestellt worden. Die drei Straßen mit einer Gesamtlänge von 650 Metern und einer Fläche von etwa 5000 Quadratmetern standen aufgrund ihres schlechten Zustands schon seit dem Jahr 2007 auf der Maßnahmenliste der Stadt Freising.

Auch um die Entwässerung war es schlecht bestellt. Davon zeugten nach starken Regenfällen große Pfützen auf dem immer wieder notdürftig geflickten Straßenbelag. Einen Regenentwässerungskanal gibt es dort aber auch künftig nicht, weil der mit 500.000 Euro zu teuer gekommen wäre. Stattdessen hat die Stadt auf eine Flächenversickerung gesetzt, die mittels eines speziellen durchlässigen Pflasterbelags geschieht. Dieser Pflasterbelag ist für Straßen mit wenig Auto- und keinem Schwerverkehr gut geeignet, wurde bislang vor allem in Norddeutschland erprobt und soll nun auch erstmals in Freising seinen Dienst tun. ■

SENIORENBEAUFTRAGTE UND „DASAMA“

Die Stadt Freising hat eine neue Seniorenbeauftragte: Monika Laschinger, eine gelernte Sozialpädagogin, betritt damit ein für sie neues Terrain. Eine Sache liegt Laschinger besonders am Herzen: „Unsere Stadt soll für Seniorinnen und Senioren attraktiv bleiben!“

Besonders wichtig war die Besetzung der Stelle deshalb, weil während der Corona-Pandemie insbesondere Seniorinnen und Senioren unter fehlenden Kontakten zu leiden hatten. Jetzt nehmen Veranstaltungen und Angebote erfreulicherweise wieder Fahrt auf, weshalb die Besetzung der Stelle einer Seniorenbeauftragten zu einem idealen Zeitpunkt erfolgt ist. Monika Laschinger, die sich selbst als Anlaufstelle und Lotsin für ältere Menschen und deren Angehörige in Freising versteht, baut ein Netzwerk auf, sucht Partner und kennt den Bedarf der Freisinger Seniorinnen. Digitalisierung ist ein großes Thema, weiß sie. Viele nützliche Tipps und Hinweise hat Monika Laschinger bereits online für die Seniorinnen und Senioren zusammengetragen.

Wichtig und hilfreich auch für die Arbeit von Laschinger wird der Informations- und Begegnungsraum im frisch sanierten Asamgebäude sein, für den in diesem Jahr der Weg geebnet wurde. Sein Name: „dASAMA“. Im Rahmen der Weiterentwicklung der Agenda 21 und der Anpassung an zukünftige Herausforderungen wird so im Herzen der Stadt ein Treffpunkt für bürgerschaftlich Engagierte aller Alters- und Bevölkerungsgruppen etabliert werden. Er soll der Förderung der Zusammenarbeit zwischen gemeinnützigen Vereinen, Organisationen und der Kommune dienen, Ort für offene Angebote sowie die Entwicklung neuer Projekte sein. Durch die Schaffung dieses generationsübergreifenden Begegnungsraumes in der Stadt Freising soll eine Plattform für

den Austausch, das Lernen voneinander und die Förderung von Interaktion und Gemeinschaft entstehen. Dies soll helfen, Vorurteile abzubauen, soziale Isolation zu verringern und eine inklusive Gesellschaft zu fördern. Das „dASAMA“ hat keine von Beginn an festgelegte Konzeption, sondern ist quasi „work in progress“ - ein bedarfsorientiertes Konzept, das sich ständig weiterentwickelt.

Grundlage aller Maßnahmen ist es, die Inklusion und die aktive Teilhabe durch Bürgerinnen- und Bürgernähe und Barrierefreiheit zu ermöglichen. Projektträger ist die Stadt Freising, vertreten durch den Treffpunkt Ehrenamt und die Agenda-Koordination, durch die Seniorenbeauftragte und die Integrationsbeauftragte. Die beteiligten Projektträger stellen regelmäßige Grund-Öffnungszeiten sicher und streben durch eine ausgewogen geplante Besetzung mit Beteiligung von interessierten Vereinen, Organisationen und Ehrenamtlichen ein regelmäßiges Dienstleistungsangebot an. Funktionen des Informations- und Begegnungsraumes können Beratungen zu klar festgelegten Zeiten sein, beispielsweise Wohnberatung für Seniorinnen und Senioren, Infos zu Pflegemöglichkeiten, Engagementberatung, Familienberatung, oder auch Energieberatung. Er kann an den Abenden als Treffpunkt für ehrenamtliche Initiativen dienen. Denkbar sind auch niederschwellige Angebote, zum Beispiel Smartphone-Sprechstunden von Jugendlichen für Seniorinnen und Senioren. Der Raum soll flexibel für verschiedene Zwecke und Veranstaltungen genutzt werden können, wird je nach Bestuhlung für zirka 12 - 20 Personen nutzbar und so für eine Vielzahl von Aktivitäten geeignet sein, wie zum Beispiel kleine Bildungsveranstaltungen, Kulturveranstaltungen oder auch gemeinschaftliche Aktivitäten. Ein echter Gewinn also für das Zusammenleben in Freising. ■

Geschenk an die Stadt

FREISINGS ALTSTADT ALS MINIATUR-MODELL

Der Domberg und die Freisinger Altstadt im Maßstab 1:650 in Bronze gegossen – zum Anschauen und zum Anfassen: Seit Ende Oktober 2023 befindet sich neben dem Brunnen an der Unteren Hauptstraße ein Modell der Innenstadt. Jede Straße und jedes Gebäude sind hier zu finden. Die Sehenswürdigkeiten und Straßen sind außerdem in Normal- und Brailleschrift gekennzeichnet. Auf Fingerkuppen lässt es sich durch die Straßen spazieren, Plätze und Gassen ertasten und die Größenunterschiede der Gebäude erkennen. Anfassen ist also ausdrücklich erlaubt!

Das neue Kunstwerk, gestiftet vom Rotary Club Freising anlässlich seines 50-jährigen Bestehens und geschaffen von Bildhauer Egbert Broerken, wurde schnell zum Publikums-magnet, eröffnen sich doch durch den ungewöhnlichen Blickwinkel ganz neue Perspektiven. Mit dem filigranen Bronzmodell ist so ein guter Überblick über Freising's historische Altstadt möglich.

Die filigrane Bronze-Skulptur ist bereits bei Stadtführungen eine beliebte Anlaufstelle, um den Gästen Freising "im Kleinen" und dann "im Großen" zu zeigen.



Interessante Daten: 150 Kilogramm schwer, 147 mal 89 Zentimeter groß, bis zu 80 Zentimeter hoch, geschaffen von Bildhauer Egbert Broerken. ■



25 Jahre Stadtkapelle Freising

EIN MUSIKALISCHES AUSHÄNGESCHILD FEIERT JUBILÄUM

Ein Vierteljahrhundert voller Musik, Tradition und Begeisterung: Die Stadtkapelle der Musikschule Freising feierte ihr 25-jähriges Bestehen. Bei zahlreichen Anlässen in der Domstadt, in Freising's Partnerstädte und weit darüber hinaus sorgt das Ensemble seit 1998 für klangvolle Erlebnisse. Grund genug, dieses besondere Jubiläum mit einer klangvollen Feierstunde im Rathaus zu würdigen.

Oberbürgermeister Tobias Eschenbacher hob in seiner Ansprache die musikalische Vielseitigkeit und das hohe Niveau der Kapelle hervor. Sie sei längst ein fester Bestandteil des kulturellen Lebens in Freising und ein geschätzter Botschafter der Stadt. Seit ihrer offiziellen Gründung durch den damaligen Oberbürgermeister Dieter Thalhammer und Musikschulleiter Josef Goerge hat sich die Kapelle stetig weiterentwickelt. Ihre unverwechselbare Tracht, das breite Repertoire an traditionellen sowie modernen Stücken und die engagierte Leitung durch Jürgen Wüst machen sie zu einer festen Größe im kulturellen Leben.

Im Rahmen der Feierstunde wurden langjährige Mitglieder für ihr Engagement geehrt. Eine besondere Würdigung erhielt Fritz Kirmaier, erster Leiter der Stadtkapelle, die einst als „Bläserensemble“ ins Leben gerufen wurde: Ihm wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Natürlich durfte auch die Musik nicht fehlen – mit einem abwechslungsreichen Programm bewies die Kapelle eindrucksvoll, warum sie seit 25 Jahren das Publikum begeistert. ■



